Morgen-Ausgabe.

Annoncen
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

# Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 298

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 29. April.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

**Abonnements auf die Posener Zeitung für die Monate Mai und Juni werden bei allen Postanstalten zum Preise von 3 Mark 64 Pfg., sowie von sämmtlichen Distributeuren und der unterzeichneten Expedition zum Betrage von 3 Mark entgegengenommen, worauf wir hierdurch ergebenst aufmerksam machen.**

**Den neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans**

**„Kloster Friedlands letzte Aebtissin"**

**unentgeltlich nachgeliefert. Im nächsten Monat beginnt der Abdruck des Romans**

**„Im Banne der Vergeltung"**

**von A. Gnevkow.**

**Expedition der Posener Zeitung.**

## Die Nothwendigkeit eines Dynamitgesetzes.

Die Verhandlungen in der Sozialistenkommission am Sonnabend und am Donnerstag haben die öffentliche Aufmerksamkeit auf Gefahren gelenkt, welchen durch das Sozialistengesetz in keinerlei Weise entgegengetreten wird. Es sind die anarchistischen Bestrebungen, die in mehreren Ländern sich in Verbrechen äußern und mit besonderer Vorliebe sich der Sprengstoffe zu Angriffen auf das Leben bedienen. Erst die vorige Woche hat in Krakau wieder solche Explosionsattentate gesehen. In Deutschland hat es bisher bei Versuchen, die in Frankfurt a. M. und in Elberfeld stattfanden, sein Bewenden gehabt. Ueber einen besonders frevelhaften Versuch dieser Art bei Gelegenheit der Einweihung des Niederwalddenkmals, welche durch Einwirkung der Witterung auf das Dynamit verhindert sein soll, wurde in der Sozialistenkommission am Sonnabend aus der Mitte der Kommission eine Mittheilung gemacht, welche auf durchaus glaubhaften Nachrichten beruht. Die Regierungsvertreter waren nicht in der Lage, darüber nähere Auskunft zu geben. In Bezug auf Frankfurt a. M. und Elberfeld hatte Minister von Puttkamer am 21. März im Plenum solche Auskunft für die Kommission zugesagt. In der Kommission wurde sie unter Berufung auf noch schwebende gerichtliche Untersuchungen vorenthalten. Der objektive Thatbestand, abgesehen von der Schuldfrage, hätte aber jedenfalls bei dem großen Interesse, welches man in der Oeffentlichkeit an diesen Vorgängen nehmen muß, klargestellt werden müssen. In Bezug auf die Schuldfrage scheint es sich um eine und dieselbe Bande zu handeln, welche in Frankfurt a. M., Elberfeld und auch beim Niederwald-Denkmale ihr Wesen getrieben hat. Festgestellt scheint außerdem, daß die Sozialistenpartei, wie sie durch die sozialistischen Reichstagsabgeordneten vertreten ist, mit diesen Dingen absolut nichts gemein hat. Es handelt sich um eine Anarchistenpartei, welche auch in Oesterreich-Ungarn vertreten ist und ihre Leiter theils in der Schweiz, theils in Amerika (Most und dessen Blatt „Die Freiheit") besitzt.

In der Kommission ist die Frage eines besonderen Gesetzes gegen diese Verbrechen mittelst Explosionsstoffe angeregt worden und zwar zuerst durch einen Resolutionsentwurf des Abg. Windthorst, sodann durch schärferes Eintreten der freisinnigen Partei. Ein solcher Gesetzentwurf würde mit harten Strafen diejenigen zu bedrohen haben, welche mit gemeiner Gefahr für Menschenleben oder das Eigenthum böswillig eine Explosion versuchen. Nicht nur Versuch und bloße Verabredung, sondern auch schon das Anpreisen solcher Verbrechen, wie es in den anarchistischen Blättern geschieht, müßten strafbar sein. Nach englischem Muster könnte auch schon die Anfertigung, Einführung, Aufbewahrung oder Vertreibung von Sprengstoffen oder Höllenmaschinen unter Strafe gestellt werden, soweit nicht dabei der erlaubte Zweck nachgewiesen wird.

Eigenthümlich verhielten sich bei den Kommissionsberathungen die Regierungsvertreter in Betreff der Frage eines solchen Gesetzentwurfs. Minister v. Puttkamer und Minister v. Bötticher wiesen im Anfang nur auf die großen technischen Schwierigkeiten, insbesondere auf die schwierige Begrenzung des Wortes „Sprengstoffe" hin. Aehnliche Schwierigkeiten aber hat die Strafgesetzgebung vielfach zu überwinden, so z. B. hinsichtlich der Erklärung des Wortes Gift. Weiterhin erklärte Minister v. Puttkamer nur, daß Erwägungen im Schoße des preußischen Staatsministeriums stattfinden über einen für den Bundesrath vorzubereitenden Antrag. Erst in der zweiten Kommissionssitzung, wo v. Puttkamer nicht anwesend war, erklärte nach stattgehabtem Hinweis auf das beim Niederwalddenkmal beabsichtigte Attentat Minister v. Bötticher plötzlich, daß im preußischen Ministerium der Gesetzentwurf bereits fertiggestellt sei und in einigen Tagen den Bundesrath beschäftigen werde.

Von Seiten der freisinnigen Partei war ein solcher Gesetzentwurf vollständig fix und fertig gemacht und wurde zur Einbringung in der Kommission bereit gehalten. Erst in Folge der letzten Ministererklärungen nahm die freisinnige Partei vorläufig hiervon Abstand und begnügte sich, in einer Resolution die Erwartung auszusprechen, daß noch im Laufe der gegenwärtigen Session ein darauf bezüglicher Gesetzentwurf im Reichstag eingebracht werde. Windthorst zog zu Gunsten dieser Resolution seine Resolution, welche sich auf eine bloße Erwägung der Frage beschränkte, zurück, und so wurde denn die freisinnige Resolution einstimmig angenommen.

Von freisinniger Seite wurde auch auf die Nothwendigkeit internationaler Vereinbarungen gegen die Dynamitgefahr hingewiesen unter Berufung auf die im April 1881 nach der Ermordung des Kaisers von Rußland im Reichstage angenommene Resolution, welche solche Vereinbarungen zum Schutz des Staatsoberhauptes gegen politischen Mord verlangte. Die damaligen Verhandlungen haben insbesondere ungenügende Verträge im Verhältniß zur Schweiz, zu Nordamerika, Italien und England bekundet. Das auswärtige Ministerium war in der Sozialistenkommission nicht vertreten. Einer desfallsigen Verhandlung konnte daher am Sonnabend kein Fortgang gegeben werden.

Die Konservativen und Nationalliberalen erweisen sich in allen diesen Verhandlungen über ebenso wichtige wie unmittelbar praktische Fragen überaus ungeduldig. Ihr Benehmen, der Widerstand, welchen sie selbst der Verhandlung über diese Fragen in langer Geschäftsordnungsdebatte entgegenstellten, ihre wiederholten Schlußanträge erweckten den Eindruck, als ob es ihnen äußerst unangenehm sei, daß von Seiten der freisinnigen Partei diese Dynamitgefahren klar und bestimmt ins Auge gefaßt wurden. Kleist-Retzow meinte sogar, daß besondere Gesetze gegen die Dynamitgefahr gar nichts helfen könnten. Die Taktik ist recht durchsichtig. Solche Dinge sollen in einem gewissen Halbdunkel gehalten werden, um einen unbestimmten Eindruck davon nutzbar zu machen zu Gunsten des Sozialistengesetzes und zu Anklagen gegen die freisinnige Partei.

Die freisinnige Partei hat durch ihr Auftreten in der Kommission dargethan, daß sie die Regierung gegen die „Propaganda der That" kräftig unterstützen will. Sie hat durch ihr Verhalten auch die Verantwortlichkeit von sich abgewiesen für Alles, was an Verbrechen möglich ist, wenn man nicht alsbald die nöthige Initiative in der Gesetzgebung nach dieser Richtung ergreift.

## Deutschland.

△ **Berlin**, 26. April. Die in neuerer Zeit überall hervortretenden Bestrebungen nach kolonialer Organisation der Auswanderung fußen im letzten Grunde auf der Annahme, daß Deutschland an Uebervölkerung leide und für einen großen Theil seiner Bürger bessere Lebensbedingungen in überseeischen Ländern, als in der alten Heimath schaffen könne. Diese Theorie hat unter unseren hervorragendsten Gelehrten zahlreiche Anhänger und die Masse der auftauchenden Kolonisationsprojekte, wie die große Zahl der neuen Kolonisationsvereine beweisen, daß auch im Volke die Vorstellungen von einer Uebervölkerung immer tiefer Wurzel fassen. Bei dieser Sachlage müssen wir eine kleine Schrift Stöpels, eines bekannten volkswirthschaftlichen Schriftstellers, über die Bevölkerungsfrage willkommen heißen, da dieselbe wohl geeignet ist, irrige Vorstellungen über die Bevölkerungsverhältnisse Deutschlands zu zerstreuen. Stöpel, ein Gegner der bekannten Malthusischen Theorie, wonach die Bevölkerung in viel höherem Grade zunehmen soll, als die Nahrungsmittel, schließlich also eine allgemeine Uebervölkerung eintreten müsse, widerlegt diesen Grundsatz für unsere heutigen wirthschaftlichen Verhältnisse und weist nach, daß die Bevölkerungsvermehrung wesentlich noch durch andere Faktoren, als durch die Erzeugung der nöthigen Ernährungsmittel, nämlich durch die Wirthschaftsverfassung, durch die Vertheilung und Konsumtion der Güter, durch die physische Organisation der Bevölkerung und dergleichen mehr beeinflußt werde. Daß eine Uebervölkerung zur Zeit in Deutschland vorhanden sei, wird auf Grund zuverlässiger Daten bestritten. In welcher Weise die Wirthschaftsverfassung auf die Bevölkerungskapazität eines Landes einzuwirken vermag, läßt sich beispielsweise an der Agrarverfassung darlegen. Es ist ein großer Unterschied, ob der Grundbesitz in den Händen Weniger ist und das Land von abhängigen Dienstleuten bebaut wird, oder ob ein zahlreicher freier Bauernstand vorherrscht und der weiteren Theilung des Grundeigenthums keine Schranken gesetzt sind. Im ersteren Falle wird die Ausdehnung der Produktion sehr erheblich von den Neigungen und Interessen der wenigen Besitzer abhängen. Einerseits wird der Luxus Befriedigung suchen, andererseits die Rücksicht auf eine hohe Rente der einzige Beweggrund für den Umfang die Art und Richtung der Produktion sein, während die wirthschaftlichen und sozialen Bedürfnisse der Volksmassen gänzlich vernachlässigt werden. Ist hingegen der Grund und Boden mehr gleichmäßig vertheilt und steht der weiteren Theilung kein Hinderniß im Wege, so sind die Interessen der Arbeit die alleinige Richtschnur der Produktion, und dieselbe wird sich den Bedürfnissen des Volkes, nicht aber den Ansprüchen einer herrschaftslüsternen Grundaristokratie anpassen. Der Bevölkerungszunahme wird mithin unter einer freien Agrarverfassung ein viel weiterer Spielraum verstattet sein, als unter einer aristokratischen. Aehnlich verhält es sich mit der industriellen Produktion. Wo der Kapitalgewinn allein oder vorwiegend der Beweggrund zur Produkton ist, wird der Druck auf den Arbeitslohn stets die Kaufkraft der Massen niederhalten und der Produktion sowie der Volksvermehrung lästige Schranken auflegen. Der Einfluß des Staates auf die Bevölkerung kann nur ein indirekter sein, sofern derselbe darauf bedacht sein muß, die Produktion nach Möglichkeit zu befördern und an der Erziehung des Volkes zur Selbstbestimmung und Entwickelung aller in ihm schlummernden intellektuellen und moralischen Anlagen mitzuwirken. Die Bevölkerung wird sich im Allgemeinen vermehren, wenn die Produktion sich entsprechend vermehrt und findet Maß und Grenze an den Bedürfnissen und Gewohnheiten der Volksmassen sowie an deren Macht zur Selbstbestimmung. Daß eine staatliche organisirte Auswanderung in die bevölkerungspolitischen Aufgaben des Staats mit hineingreift, soll nicht geleugnet werden, doch kann sie allein nicht als wirksames Heilmittel der wirthschaftlichen und sozialen Schäden der Zeit angesehen werden.

**Berlin**, 26. April. Die 6. Kommission des Reichstags hat gestern Abend den Gesetzentwurf betr. den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren in folgender Fassung, mit welcher sich der Bundesrath ebensowohl wie die Industriellen einverstanden erklären werden, angenommen: § 1. Gold- und Silberwaaren dürfen zu jedem Feingehalt angefertigt und feilgehalten werden. Die Angabe des Feingehalts auf denselben ist nur nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen gestattet. § 2. Auf goldenen Geräthen darf der Feingehalt nur in 585 oder mehr Tausendtheilen, auf silbernen Geräthen nur in 800 oder mehr Tausendtheilen angegeben werden. — Der wirkliche Feingehalt darf weder im Ganzen der Waare noch auch in deren einzelnen Bestandtheilen bei goldenen Geräthen mehr als fünf, bei silbernen Geräthen mehr als acht Tausendtheile unter dem angegebenen Feingehalt bleiben. Vorbehaltlich dieser Abweichung muß der Gegenstand im Ganzen und mit der Löthung eingeschmolzen den angegebenen Feingehalt haben. §. 3. Die Angabe des Feingehalts auf goldenen und silbernen Geräthen geschieht durch ein Stempelzeichen, welches die Zahl der Tausendtheile und die Firma des Geschäfts, für welches die Stempelung bewirkt ist, kenntlich macht. Die Form des Stempelzeichens wird durch den Buddesrath bestimmt. § 3a. Goldene und silberne Uhrgehäuse unterliegen den Bestimmungen der §§ 2 und 3. § 3b. Schmucksachen von Gold und Silber dürfen in jedem Feingehalte gestempelt werden und ist in diesem Falle der letztere in Tausendtheilen anzugeben. — Die Fehlergrenze darf zehn Tausendtheile nicht überschreiten, wenn der Gegenstand im Ganzen eingeschmolzen wird. — Das vom Bundesrath gemäß § 3 bestimmte Stempelzeichen darf auf Schmucksachen von Gold und Silber nicht angebracht werden. § 4. Aus dem Auslande eingeführte Gold- und Silberwaaren, deren Feingehalt durch eine diesem Gesetze nicht entsprechende Bezeichnung angegeben ist, dürfen nur dann feilgehalten werden, wenn sie außerdem mit einem Stempelzeichen nach Maßgabe dieses Gesetzes versehen sind. § 5. Für die Richtigkeit des angegebenen Feingehalts haftet der Verkäufer der Waare. Ist deren Stempelung im Inlande erfolgt, so haftet gleich dem Verkäufer der Inhaber des Geschäfts, für welches die Stempelung erfolgt ist. §. 6. Auf Gold- und Silberwaaren, welche mit andern metallischen Stoffen angefüllt sind, darf der Feingehalt nicht angegeben werden. Dasselbe gilt von Gold- und Silberwaaren, mit welchen aus anderem Metall bestehende Verstärkungsvorrichtungen metallisch verbunden sind. — Bei Ermittelung des Feingehalts bleiben alle von dem zu stempelnden Metalle verschiedenen äußerlich als solche erkennbaren Metalle außer Betracht, welche: 1) zur Verzierung der Waare dienen; 2) zur Herstellung mechanischer Vorrichtungen erforderlich sind; 3) als Verstärkungsvorrichtungen ohne metallischer Verbindung sich darstellen. § 7. Mit Geldstrafe bis zu Eintausend Mark oder mit Gefängniß bis zu sechs Monaten wird bestraft: 1) wer Gold- oder Silberwaaren, welche nach diesem Gesetz mit einer Angabe des Feingehalts nicht versehen sein dürfen, mit einer solchen Angabe versieht; 2) wer Gold- oder Silberwaaren, welche nach diesem Gesetz mit einer Angabe des Feingehalts versehen sein dürfen, mit einer andern, als der nach diesem Gesetz zulässigen Feingehaltsangabe versieht; 3) wer gold-

oder silberähnliche Waaren mit einem durch dieses Gesetz vorgesehenen Stempelzeichen oder mit einem Stempelzeichen versieht, welches nach diesem Gesetze als Feingehalsbezeichnung für Gold- und Silberwaaren nicht zulässig ist; 4) wer Waaren feilhält, welche mit einer gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes verstoßenden Bezeichnung versehen sind. — Mit der Verurtheilung ist zugleich auf Vernichtung der gesetzwidrigen Bezeichnung oder, wenn diese in anderer Weise nicht möglich ist, auf Zerstörung der Waare zu erkennen. § 8. Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 1888 in Kraft. An demselben Tage treten alle landesrechtlichen Bestimmungen über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren außer Geltung."

— Die „Nation" läßt sich über das Projekt einer Einrichtung und Unterhaltung von Post-Dampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern folgenderweise vernehmen:

Wir bitten um die Beantwortung zweier Fragen: Hat bis jetzt ein einziger Interessent, d. h. ein deutscher Geschäftsmann, welcher aus Ostasien oder Australien Briefe empfängt und dorthin schickt, sich dahin geäußert, daß ein substantiirbares Interesse vorliege, für den Postverkehr neue deutsche Dampfer-Verbindungen zu schaffen? und ferner: Glaubt Jemand, daß einem derartigen Interesse Genüge geleistet wird, wenn alle vier Wochen aus einem deutschen Hafen ein subventionirter Dampfer abgeht, während gleichzeitig von England in erheblich geringeren Zwischenräumen Postdampfer nach denselben Häfen laufen? Wenn diese Fragen, wie wir meinen, nicht genügend beantwortet werden können, dann bleibt vom postalischen Standpunkte aus nur der in den Motiven der Vorlage gleichfalls niedergelegte Wunsch übrig, in den verkehrsreichen Gegenden Ostasiens die deutsche Postflagge zeigen zu können. Wir glauben, der Zweck, den politischen Einfluß des deutschen Reiches zu wahren, wird durch Zeigen der Kriegsflagge und der Zweck, den kommerziellen Einfluß Deutschlands zu behaupten, durch die deutschen Kaufmannshäuser in jenen überseeischen Ländern mit höchst realistischer Bevölkerung besser erreicht, als durch das Aufhissen der deutschen Postflagge. Wozu das Feigenblatt postalischer Interessen vornehmen! Es handelt sich um eine regelrechte Rhederei-Subvention, um die Uebertragung des schutzzöllnerischen Gedankens auf ein internationales Transportgewerbe, nur mit der Nebenerscheinung, daß die deutsche Rhederei selbst die Unterstützung nicht verlangt. Die zu Protegirenden müssen bei diesem Staatssozialismus zu Wasser erst künstlich ins Leben gerufen werden, um denen das Leben sauer zu machen, welche bisher ohne staatliche Subvention ihrem Frachtgeschäfte nachgegangen sind. In der Begründung des an den Bundesrath gerichteten Antrags ist bereits erwähnt, daß die Hamburger Dampfer, welche zur Zeit die Verbindung mit Ostasien und Australien unterhalten, für die Subventionirung nicht in Frage kommen, da dieselben nicht die genügende Fahrgeschwindigkeit besitzen. nicht regelmäßig genug fahren u. s. w. Die subventionirten Dampfer würden danach naturgemäß den jetzt bestehenden eine sehr bedenkliche Konkurrenz machen und in Deutschland würde voraussichtlich dasselbe zur Wahrheit werden, was der französische Deputirte Raynal vor einigen Jahren in der Deputirtenkammer rücksichtlich der französischen Subventionen gesagt hat: Les esprits pratiques ne méconnaissent pas que la marine libre française a plus de peine à lutter contre la marine subventionée que contre la marine étrangère. (Praktische Leute verhehlen sich nicht, daß es der freien französischen Marine schwerer ist gegen die subventionirte französischen als gegen die fremde Marine anzukämpfen.)

— In den Verhandlungen der Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses, insbesondere auch bei der Berathung über den Antrag des Abgeordneten Drawe bezüglich des Wegfalls des Nachmittagsunterrichts in den ländlichen Schulen im März d. J. ist darüber Klage geführt worden, daß bei Aufstellung der Lektionspläne für die Volksschulen nicht selten die Rücksicht auf die aus den örtlichen Verhältnissen sich ergebenden besonderen Bedürfnisse der Gemeinden dem Bemühen um Herbeiführung einer gewissen Uniformität in den Schulen nachstehen müsse. Dem Vernehmen nach hat jetzt der Kultusminister die Provinzialregierungen angewiesen, überall da, wo es ohne Nachtheil für die Schule, insbesondere auch ohne Kürzung der Unterrichtszeit geschehen kann, jene Rücksicht walten zu lassen.

— Nachdem von ärztlicher Seite in einer Fachzeitschrift die Einrichtung von Hilfsklassen für schwachbefähigte Kinder, sogenannte Halb-Idioten, d. h. derjenigen Kinder, die infolge schwacher Befähigung den Anforderungen, welche die Volksschule im Interesse der ihr überwiesenen gesunden Kinder machen muß, nicht zu entsprechen vermögen, warm befürwortet war, hat der Unterrichtsminister Gutachten eingefordert über die Sache selbst und den ferner gemachten Vorschlag, in Städten mit 30 000 und mehr Einwohnern Hilfsklassen zu errichten und in denselben diesen Kindern einen besondern, ihrer Befähigung angepaßten Unterricht durch hierzu geeignete Lehrer, bezw. Lehrerinnen ertheilen zu lassen. Die Begutachtung geht nun dahin, daß sowohl die Sache selbst als der von dem Verfasser vorgeschlagene Weg den Schulbehörden aller größern Städte zu empfehlen sei. Die Sache: weil hierdurch einer Anzahl von Kindern, die trotz mehrjährigen Verbleibens in einer Klasse deren Ziel nicht zu erreichen vermögen, ein Unterricht gewährt wird, welcher ihnen ein sicheres Fortschreiten und die Heranbildung zur Erwerbsfähigkeit möglich macht; der Weg: weil er der einfachste, geeignetste und zugleich auch der am wenigsten kostspielige sei. Das Hauptgewicht des Unterrichtsplans ist auf einen rationellen Anschauungsunterricht zu legen und auch für das Turnen und Spielen eine verhältnißmäßig hohe Stundenzahl anzusetzen. Um eine solche Einrichtung aber lebensfähig zu erhalten, sind, wie sich von selbst verstehe, vor Allem Lehrer erforderlich, welche ihrer Aufgabe mit Liebe und Lust nachgehen und auch ein hinreichendes Verständniß für den zu ertheilenden Unterricht mitbringen. Ob, um letzteres zu erreichen, es genüge, dem in einer größern Idioten-Anstalt ertheilten Unterricht zwei, beziehentlich einen Monat beizuwohnen, bezweifelt das Gutachten. Die Erfahrung werde auch hier die beste Lehrmeisterin sein.

— Gelegentlich der in verschiedenen Landestheilen demnächst auszuführenden trigonometrischen Vermessungsarbeiten wird darauf hingewiesen, daß die als Trigonometer thätigen Offiziere, Beamte u. s. w. sich durch offene Ausweise der Minister des Innern und für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, die als Hilfsarbeiter befehligten Soldaten durch Scheine des Chefs der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme vorstellen. Bei der Wichtigkeit der zu gemeinnützigen Zwecken gesetzlich angeordneten Arbeiten wird erwartet, daß die betheiligten Grundbesitzer dieselben nach Möglichkeit unterstützen und insbesondere das Betreten ihrer Feldmarken den sich ausweisenden Personen auch ohne vorherige Anzeige gestatten werden. Die Trigonometer sind angewiesen, jede Flurbeschädigung nach billiger Uebereinkunft, alle Kosten für Fuhrwerk, Holz, Baumaterial, besondere Hilfsleistungen, Arbeiter u. s. w. nach ortsüblichen Preisen zu bezahlen, sollen aber mit dem Ankauf der Bodenflächen, welche zum Schutze der Festlegungssteine von den Grundbesitzern dem Staate abzutreten sind, nichts zu schaffen haben. Die Erwerbung dieser Schutzflächen für den Staat erfolgt später im Verwaltungswege und die Zahlung hierfür wird zuständigen Orts geleistet. Wohnung und Beköstigung wird sowohl von den Trigonometernals den Soldaten stets unmittelbar bezahlt. Hierzu werden keinerlei Zuschüsse aus Staats- oder Gemeindemitteln gewährt.

— Der Organisation der selbständigen freien Hilfskassen, welche nach dem Gesetz vom 15. Juni 1883 bis zum 1. Dezember 1884 beendet sein muß, werden sowohl von Seite der staatlichen, als auch der Gemeindebehörden allerlei Hindernisse in den Weg gelegt, und deshalb hat der Antrag des Abg. Dr. Hirsch bei der zweiten Lesung des Hilfskassengesetzes, daß die Behörde den Hilfskassen die Erfüllung des § 75, der hierbei allein maßgebend ist, bescheinigen soll, eine Bedeutung von großer Tragweite. Von Seite eines Magistrats wurde sogar die Erklärung abgegeben, daß die Umwandlung von Fabrikkrankenkassen, welche nicht durch Ortsstatut u. dergl. errichtet worden sind, in freie selbständige Kassen ohne Beitrittszwang nicht geschehen dürfe. So weit die Angelegenheit heute zu übersehen ist, werden die Vorstände der freien Hilfskassen einen schweren Stand haben, um zu ihrem Recht zu gelangen; es sind jetzt schon, obwohl noch sieben Monate bis zum Termin der Umänderung verfließen müssen, in allen Theilen des Reiches Rekurse gegen das Vorgehen der Behörden ergriffen worden. Der Versicherung der Regierungsvertreter im Reichstag, daß der „Errichtung und Organisation freier Hilfskassen nichts entgegenstehe", wird durch die Praxis der Administrationsbeamten geradezu widersprochen. Die Organisation der freien Hilfskassen kommt schon deshalb um so schwerer zu Stande, weil Kassen, bei denen bisher eine Beitragspflicht bestand und die sich in freie Hilfskassen umwandeln wollen, das oft beträchtliche Vereinsvermögen im Stich lassen, und um den Bestimmungen des § 75 des Gesetzes vom 15. Juni 1883 zu genügen, ihr Beitragsgeld bedeutend erhöhen müssen.

— Der „Reichsanzeiger" enthält eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, daß der Bundesrath am 24. April beschlossen hat, daß die vollen Exportvergütungssätze für Tabak vom 1. Mai ab allgemein zur Anwendung kommen. Die Abstimmung über den Antrag Barth im Reichstage wird dadurch überflüssig.

— Der Minister zeigt in einem Zirkularerlaß vom 3. d. M. den Regierungen die am 12. September v. J. in Konstanz auf Grund des Sozialistengesetzes erfolgte Verurtheilung eines namentlich bezeichneten Mannes an, gegen den außer auf Gefängnißstrafe auf die Zulässigkeit der Beschränkung des Aufenthalts erkannt worden ist. Diese Anzeige soll dazu dienen, daß, falls der Verurtheilte irgendwo in Preußen ankommt, sofort dem Landrathe 2c. Kenntniß zu geben ist. Die Anzeige erfolgt allerdings erst nach über sechs Monaten.

— Die „Kreuzztg." ist sehr unglücklich darüber, daß, nach einer offiziösen Mittheilung über die amtliche Bearbeitung der Berufsstatistik in derselben die „Konfession" anscheinend nicht berücksichtigt werden soll. Sie meint, das müsse noch nachgeholt werden, da eine „sachliche Würdigung" der Ergebnisse ohne Berücksichtigung der Konfessionsverhältnisse nicht möglich sei!

— Einige süddeutsche Blätter enthalten die Nachricht, daß der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Stauffenberg ernstlich erkrankt sei und daß er seine politische Thätigkeit werde aufgeben müssen. Dem gegenüber sei erwähnt, daß Herr v. Stauffenberg seit Dienstag an den Verhandlungen des Reichstags theilnimmt und daß sein Gesundheitszustand ein ganz erheblich gebesserter ist. Derselbe hat in Folge dessen auch die Einladung zu dem am 6. Mai in Magdeburg stattfindenden sächsischen Parteitag angenommen.

— Die Befürchtung, daß die für die diesjährige Katholikenversammlung auserwählte Stadt Amberg nicht die vom Fürsten Löwenstein ausbedungenen „40 Altäre" stellen könne, wird durch die „Germania" dahin widerlegt, daß die Hauptkirche allein 19 und die Stadt im Ganzen etwa 60 Altäre zähle.

— Gutem Vernehmen nach liegt es in der Absicht unserer Marinebehörde, in Stralsund eine kaiserliche Werft, vorzugsweise zum Bau von Torpedobooten, anzulegen.

**Königsberg,** 26. April. Wie die „Erml. Ztg." erfahren haben will, beabsichtigt die hiesige Regierung, in dem deutschen Theile der Diözese Ermland den Pfarrgeistlichen wiederum die Lokalschulinspektion zu übertragen.

**Limburg** a. d. Lahn, 22. April. Gestern sind die Herren Domvikar Jul. Eiffler und bischöflicher Sekretär Dr. Math. Höhler zu Domkapitularen ernannt worden. Letzterer hatte den Bischof während seines Exils begleitet. Das Domkapitel ist jetzt wieder vollzählig.

**München,** 25. April. Die gestern Abend erfolgte Abreise des Staatsministers Freiherrn v. Crailsheim nach Berlin steht, wie versichert wird, mit der Frage des Fort-

---

# Kloster Friedlands letzte Aebtissin.

Eine Geschichte aus dem 16. Jahrhundert von B. W. Zell.



(20. Fortsetzung.)

Und dann flocht man in Eile eine Bahre aus Zweigen und bettete die theure Leiche darauf; der Zug setzte sich unter nicht enden wollenden Klagen in Bewegung und immer wieder eilten während des Dahinziehens Welche an die Bahre, um mit thränenden Blicken in das nun erstarrte, treue, ehrliche Gesicht des Todten zu schauen. Jetzt näherte man sich der Stadt; schon von weitem sahen die darin Zurückgebliebenen den sonderbaren Zug nahen und eilten ihm in banger Ahnung entgegen, ihr Weinen und Jammern über den unersetzlichen Verlust mit denen der Anderen mischend. Und die Wehrufe schwollen wie die Menge, die sich nach und nach aus den Häusern dem Zuge beigesellte, und dann endlich war man an Adam Voigt's Hause angelangt. Die Träger machten Miene, hier ihre Last niederzusetzen, aber die vier Rathsherren traten herzu und erfaßten die Stangen der Bahre zum Weitertragen. „Nicht hier Brüder", sprachen sie dabei, „nicht hier! Laßt uns ihn zum Markt tragen an jene Stelle, die einst der Stein deckte, von dem so oft seine kluge Rede unser Ohr traf und unser Thun bestimmte. Dorthin ruft sein Weib und seine Kinder — mögen sie dort mit uns um den theueren Todten klagen!"

Und so geschah es. Drei Tage und drei Nächte hielt man die Leiche unter freiem Himmel aufgebahrt, ohne auch nur ein schützendes Bahrtuch darüber zu decken! Sonne und Sterne beschienen das blasse Gesicht und die Buckower bildeten sich ein, die klaffende Wunde an der Schläfe werde zum Himmel schreien und den Mörder anklagen. Aber einen kleinen Wald hoher Tannen pflanzten sie um die Bahre und geweihte Wachskerzen brannten dazwischen, während Gebete und Gesänge des Stadtpfarrers und zahlreicher anderer Priester die Leiche Tag und Nacht umklangen. Mit ihnen hielt ganz Buckow im tiefsten Schmerz feierlich die Todtenwacht bei seinem braven Bürgermeister und am vierten Tage endlich begrub man ihn mit allen Ehren und mit allem Gepränge, das die Buckower in ihrem einfachen Sinn nur erdenken konnten. Noch am Tage seines Begräbnisses bestellte und bezahlte man auf sechs Wochen tägliche Todtenmesse und kam außerdem zu dem Entschlusse, von einem geschickten Steinmetzen ein Steinbild des Verstorbenen anfertigen und es in Buckow's Kirche zum ewigen Gedenken aufstellen zu lassen, wenn anders Jürgen Puhl, der Patronatsherr, diese Ehre für den Bürgermeister gestattete, die sonst nur Adeligen gebührte oder doch nur solchen erwiesen wurde.

Vom Schloßherrn sah man in diesen Tagen Nichts und das war gut. Die Erbitterung der Gemüther war so groß, daß man sicher die angestammte Scheu vor der Person des Ritters vergessen und ihn lebensgefährlich bedroht hätte, vielleicht auch mehr. Dann verharrten die Buckower nach dem Begräbniß noch einige Tage in dumpfer Thatlosigkeit, bis die Nothwendigkeit, für das tägliche Leben zu sorgen, an sie herantrat und sie erinnerte, das Feld zu bebauen, das Jürgen Puhl ihnen noch gelassen. So fügte man sich denn nach und nach in das schwere Schicksal, das über Buckow hereingebrochen und hoffte im Stillen auf bessere Zeiten, auf Adam Voigt's Sohn und endlich wohl auch noch immer auf das Wiedererscheinen des verschwundenen Marktsteines. Ja man suchte ab und zu dies Wiedererscheinen zu befördern, indem man immer wieder von Neuem auf dem Markte zu graben begann, freilich mit demselben Erfolge wie früher, bis der Schloßherr eines Tages durch seinen Voigt, dem er jetzt zugleich die Verwaltung der Stadt übertragen, das Nachgraben bei strenger Strafe verbieten ließ. So ward den Buckowern auch diese letzte Hoffnung genommen und der gute Stern der Stadt schien erblichen für immer.

## IX.

Der Sommer war vergangen. Jürgen Puhl hatte zum ersten Mal die reiche Hopfenernte eingeheimst, die sonst den Städtern zugeflossen war und der brennende Wunsch, den er Zeit seines Lebens in der Brust getragen, war somit erfüllt. Die Ländereien, die im Bannkreis des Schlosses lagen, gehörten nun wieder wie vor zweihundert Jahren den Puhl's und er brauchte nicht mehr durch fremde Felder reiten, wenn er die Nachbarn besuchte. So hätte denn nun der Ritter wohl zufrieden und guter Dinge sein können, denn Alles, was er geplant, war ihm aufs Beste gelungen. Auch von den drei Söhnen, die zur Zeit im Frankenlande weilten, liefen die besten Nachrichten ein, die baldige Heimkehr verhießen und, was ihm am meisten erfreute, war, daß Hans Jagow vor wie nach verschollen blieb, trotzdem die Frist der zwei Jahre seit vielen Wochen verstrichen. So hätte der alte Jürgen denn nun in Ruhe und Frieden sich seines Lebens freuen können, wenn nicht daheim im eigenen Hause sich neue Kämpfe vorbereitet hätten und zwar von einer Seite, von der er es nimmer erwartet — von der Hiltgundens.

Das sonst so fügsame und sich der väterlichen Autorität willig beugende Fräulein war plötzlich wie umgewandelt, wenigstens dem Vater gegenüber.

Auf die energische Forderung Jürgens, sich nunmehr Hans Jagow, den Hungerleider, den treulosen Bräutigam, der in zwei Jahren nicht einmal die geringste Kunde von sich gegeben, aus dem Kopfe zu schlagen, und sich bereit zu halten, den Freier zu empfangen, den er ihr zuführen werde, hatte Hiltgunde mit fester Stimme erklärt, daß sie nun und nimmer sich einem anderen Manne verloben werde. Hans Jagow habe ihr Treuegelöbniß für alle Ewgkeit und das werde sie ihm halten, ob er nun todt, lebendig oder untreu sei.

Der alte Jürgen wollte erst seinen Ohren nicht trauen ob dieser Rede seines Kindes, dann aber hatte er mit rauhem Lachen spöttisch gerufen: Sieh da — sind das die weisen Lehren, die Du aus Deinen alten Pergamenten herausstudirt, über welchen man Dich den ganzen lieben Tag brütend trifft? Ins Kaminfeuer mit dem Kram und in die Küche mit Dir, damit Du lernst, was der künftigen Hausfrau geziemt, denn daß mich Deine thörichten Reden nicht abhalten werden, Dich sogleich zu verheirathen, dürfte Dir nicht weiter verwunderlich sein."

Da hatte Hiltgunde ihn ruhig mit großen Augen angeschaut und gesprochen:

„Und wenn ich mich dessen weigere, Vater?"

„So giebt's noch Mittel, widerspänstige Jungfern zu kirren,

bestande des Sozialistengesetzes bezw. dem Fall in Verbindung, daß im Fall der Ablehnung oder wesentlichen Modifizirung des Gesetzes Seitens des Reichstages eine Berathung und Beschlußfassung des Bundesrathes über dann erforderlich erscheinende Maßnahmen einzutreten hätte. Vor der Abreise des Staatsministers, gestern Mittag, hatte eine längere Sitzung des Ministerraths stattgefunden. Für die Dauer der Abwesenheit des Staatsministers ist die Leitung des Staatsministeriums des königl. Hauses und des Aeußern dem Herrn Staatsrath von Pfistermeister übertragen. — In dem liberalen Verein „Frei-München“ hier ist der Antrag auf Anschluß an die deutsche freisinnige Partei gestellt worden; es wird hierüber in der auf kommenden Montag Abend berufenen Generalversammlung berathen werden und sieht man der Beschlußfassung um so mehr mit Interesse entgegen, da man weiß, daß der Antrag vielfach und auf entschiedenen Widerstand stoßen wird. (N.-Z.)

## Egypten.

* Ueber den am Donnerstag in Kairo abgehaltenen Kronrath, an welchem unter dem Vorsitze des Khedive außer den Ministern auch die Paschas Scherif, Riaz, Sultan, Omar Lutfi, Khairi und Sabet theilnahmen und dessen wichtigen Beschluß das „Reuter'sche Bureau“ bereits gemeldet, werden der „Times“ die nachfolgenden interessanten Einzelnheiten berichtet:

„Nubar Pascha eröffnete die Verhandlungen mit der ernsten Frage: „Was muß geschehen, um die Ordnung in Ober-Egypten zu erhalten, wenn Khartum, Berber und Dongola in die Hände des Mahdi fallen sollten?“ Die Versammlung schien von dieser Frage überrascht zu sein; alle Anwesenden erklärten aber sofort und übereinstimmend, daß die Ordnung mit Gewalt aufrecht erhalten werden müsse. — Nubar Pascha fragte rundweg, was für eine Militärmacht für diese Aufgabe verwendet werden solle, worauf ihm Riaz Pascha kurz erwiderte: „Das ist Ihre Sache. Sie fragen uns welche Macht? Was für eine Macht besitzen wir? Wofür zahlen wir monatlich 38 000 Pfd. St.! Haben wir eine Regierung? Hat unsere Regierung eine Stimme?“ Scherif Pascha sagte, daß er schon vor langer Zeit sein Möglichstes gethan habe, die englische Regierung zu bewegen, Truppen auszusenden; die Zustimmung, die Nubar der Räumung des Sudan ertheilte, habe jedoch alle seine Bestrebungen vereitelt. — Nubar Pascha bemerkte, daß die Berathung vom Ziele abschweife; die außerordentliche Lage macht es nothwendig, schnell Mittel zur Abhilfe zu ersinnen. Riaz Pascha erklärte, Dies sei nicht ihre Sache. Die Fehler, die begangen wurden, habe England, und England allein begangen. „Der Zerfall aller Ordnung in der Verwaltung,“ fuhr er fort, „die Anarchie, das herrschende Räuberunwesen im ganzen Lande — sie sind ein Werk der englischen Politik und England muß die Mittel zur Abhilfe finden; das ist seine und nicht unsere Sache. Ich sagte es lange voraus, wie es kommen werde. Ich sagte es Lord Dufferin; ich sagte es Scherif Pascha und ich wünschte den edlen Lord hier zu haben, um ihn daran erinnern zu können, und um ihm sein reformirtes Egypten zu zeigen! Für uns und für England giebt es keinen Mittelweg. Ich verstehe solche Ausdrücke, wie „Protektorat“ nicht. Es giebt nur zwei Wege: Entweder England annektirt Egypten ohne Weiteres und übernimmt die Verwaltung von der Wurzel bis zur Spitze — und einen solchen Vorgang würde ich begreifen; oder es läßt Egypten den Egyptern und eine eingeborene Verwaltung wird eingesetzt. Zwischen diesen Beiden liegt die Wahl — alles Andere ist Wahnsinn.“

Der offizielle Bericht über das Ergebniß dieser wichtigen Berathung lautet, daß der Aufstand im Sudan mit Gewalt unterdrückt werden müsse, und daß England über die Beistellung der dazu erforderlichen Macht zu entscheiden habe. — Aus London wird gemeldet, daß sich die englische Regierung gegenüber dem Vorschlage, Berber zu entsetzen, ablehnend verhalte. Die oppositionelle Presse nimmt die Gelegenheit wahr und richtet neue Angriffe gegen die Regierung wegen ihrer egyptischen Politik. Die „Pall Mall Gazette“ schreibt:

„Die Regierung hat beschlossen, Berber seinem Schicksale zu überlassen. Hussein Khalifa, das tapfere und tüchtige Bollwerk Egyptens, und die 2000 Weiber und Kinder, die Gordon nach Berber gesandt hat, müssen kapituliren oder sie werden niedergemetzelt. Die englische Regierung will keinen Finger erheben und keinen Schuß abfeuern, um den Schlüssel zu Khartum zu retten. Dieser Sachlage gegenüber haben die Erklärungen Mr. Gladstone's, daß die Regierung ihre Verantwortung für die Sicherheit Gordon's anerkenne, den Werth einer dreimonatlichen Tratte, die von einem Zahlungsunfähigen akzeptirt wird. Die Regierung ist entschlossen, für Gordon Nichts zu thun, und wenn es sich herausstellt, daß er nicht entfliehen kann — wenn er es auch wollte — dann werden sie anfangen, darüber nachzudenken, was geschehen sollte. Diese Lage der Dinge gestaltet die Situation äußerst ernst. Der bevorstehende Fall von Berber rückt uns die Gefahr eines Aufstandes der Eingeborenen Egyptens und eine Erhebung zu Gunsten des Mahdi schrecklich nahe. Nubar Pascha sagte, daß in Kairo allein 20 000 Fanatiker nur auf die Losung warten, daß die Stunde gekommen sei, um sich auf die Europäer zu stürzen. Sir Evelyn Baring fürchtete schon lange ein Massakre der christlichen Kopten in Ober-Egypten. Die Stunde scheint aber gekommen zu sein und — was dann? Wir sind für die Sicherheit der Europäer in Egypten verantwortlich und die Handvoll britischer Truppen, die wir dort stehen haben, reicht dazu nicht aus. Wir müssen daher sofort unsere Truppen in Egypten verstärken, oder aber das Land „muthvoll“ räumen und den Franzosen einräumen, was die hochgeschätzte entente cordiale wiederherstellen und Egypten von der Anarchie retten wird.“

Wie die Lage in Berber gegenwärtig ist, hat übrigens dieser Beschluß des englischen Kabinets mehr eine symptomatische als aktuelle Bedeutung. Ein Entsatz würde, wie alle vorliegenden Berichte aus dem Sudan übereinstimmend berichten, in Berber viel zu spät einlangen. — Der Mahdi hat eine Truppenmacht unter der Führung eines seiner Offiziere ausgesendet, welche jetzt die Höhen von Schendy besetzt hält und Berber vollständig abgeschnitten hat; der Mahdi hat zugleich durch einen Boten dem Ulema von Berber seine bevorstehende Ankunft anmelden und die Aufforderung zur Unterwerfung an den Gouverneur und die Bewohner von Berber ergehen lassen.

## Locales und Provinzielles.

**Posen**, 28 April.

d. [Die Resignation des Kardinals Ledochowski] soll nach Angabe der „N. Pr. Ztg.“ vom Papste angenommen worden sein, wie bereits im Mittagblatte mitgetheilt wurde. Der „Kuryer Pozn.“ bemerkt hierzu, daß er von dieser und den anderen daran geknüpften Mittheilungen der „N. Pr. Z.“ nichts wisse und meint: die neuliche Angabe des „Moniteur de Rome“, wonach der Papst die Resignation des Kardinals Ledochowski annehme, wenn die preußische Regierung sich mit der Revision des Gesetzes in Betreff der Vorbildung der Geistlichen einverstanden erkläre, sei von dem Korrespondenten der „N. Pr. Z.“ wahrscheinlich als vollendete Thatsache aufgefaßt worden.

d. Der „Dziennik Pozn.“, der bekanntlich neuerdings von der „Nordd. Allg. Ztg.“ wegen eines Artikels, in welchem er Mißtrauen zwischen Deutschland und Oesterreich zu erwecken suche, angegriffen wurde, erwidert dagegen, daß er dazu weder den Willen noch die Mittel habe, und zwar den Willen insofern nicht, als Oesterreich gegenwärtig der einzige Staat sei, in welchem dem Polenthum eine gewisse Berücksichtigung und ein Schutz zu Theil wird, und den er deswegen vor jeder Gefahr, innern oder äußern Katastrophe bewahrt sehen möchte; und was die der Presse zu Gebote stehenden Mittel, Mächte des ersten Ranges mit einander zu verfeinden, betrifft, so werde sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ gewiß selbst sagen müssen, daß man ihre Bedeutung und ihren Erfolg nicht besonders hoch veranschlagen könne. Eine andere Frage sei es jedoch, ob man vom Standpunkte der publizistischen Aufgabe recht daran thun würde, die Augen gegen Dasjenige zu schließen, was offenbar und am hellen Tage geschehe. Es sei nicht anzunehmen, daß das heutige große, geeinigte Deutschland nicht den Willen haben sollte, auf irgend einem Wege seine Brüder in Oesterreich mit sich zu verbinden.

d. Als „Opfer des Schulsystems“ werden von dem „Kuryer Pozn.“ sowohl die Schülerin Magdalena Antkowiak, als auch der Lehrer Viktor Dobkowicz aus Lowencin (Kr. Posen) bezeichnet, welcher, wie in Nr. 292 der „Pos. Ztg.“ mitgetheilt, am 6. November v. J. die Erstere wegen fehlerhaften deutschen Lesens dermaßen mit einem fingerdicken Stocke auf den Kopf schlug, daß dieselbe erkrankte und, wie die Anklage behauptet, in Folge der davongetragenen Hirnhautverletzung am 23. November v. J. starb. Nach Ansicht des „Kuryer Pozn.“ ist nicht der Lehrer dafür verantwortlich zu machen, daß er das elfjährige Mädchen in brutaler Weise gemißhandelt hat, sondern — das Schulsystem, nach welchem in den Volksschulen das Erlernen der deutschen Sprache mit Eifer betrieben wird!

— [Bezüglich des Meseritzer Giftmordprozesses], dessen Wiederaufnahme bekanntlich beantragt ist, theilt ein Korrespondent des „Berl. Börs. Cour.“ folgende Notizen mit:

„Die angeblich vergiftete Frau wurde, als sie im April 1875 erkrankte, von dem einen Gerichtsphysikus, der später auch als Sachverständiger fungirte, ärztlich behandelt. Demselben ist während dieser Behandlung nichts Ungewöhnliches aufgefallen und auf dem Todtenschein wurden „Krämpfe“ als Todesursache angegeben. Auf die Denunziation eines notorischen Feindes des verurtheilten S. wurde erst später die Leiche exhumirt und nun erklärten die Begutachtenden, daß, wenn eine Vergiftung überhaupt vorliege, dieselbe nach den Krankheitssymptomen durch Strychnin erfolgt sei. Dafür aber gab der chemische und der übrige Befund keinen Anhalt. Erst als Prof. Dr. Sonnenschein $\frac{1}{100}$ Millegramm Arsenik aus der Untersuchung der Leichentheile auszog und daran das Gutachten knüpfte, daß Frau S. durch Arsenik vergiftet sei, entschlossen sich auch die medizinischen Sachverständigen, eine Arsenikvergiftung als nachgewiesen anzunehmen. Nun folgerte die Anklage-Behörde, daß, da Frau S. durch Arsenik vergiftet sei und nach ihren Antezedentien ein Selbstmord nicht vorliegt, nur der Angeklagte ein Interesse an der Ermordung seiner Ehefrau hatte. In der Verhandlung wurden Beweise erhoben, die über einen etwas leichtfertigen Charakter des Angeklagten Aufschluß gaben, und außerdem ward ein Streit der Mutter desselben und der Schwiegermutter darüber herangezogen, ob das S.'sche Töchterchen katholisch oder evangelisch getauft werden sollte. Ferner ist als ein schweres Indizium die Geldverlegenheit des Angeklagten und dessen Bestreben, einige Zeit nach dem Tode seiner Ehefrau eine vermögende Frau zu finden, herangezogen worden. Dabei ward denn doch außer Acht gelassen, daß gerade der Angeklagte Lust hatte, seine verschuldete Apotheke aufzugeben und daß er sie nur auf ausdrücklichen Wunsch seiner Schwiegermutter sich zu erhalten versuchte und deshalb nach einer vermögenden Frau Umschau halten mußte. — Die früheren Assistenten des verstorbenen Professors Dr. Sonnenschein lassen in ihren Erklärungen, die in dem Wiederaufnahme-Antrage mitgetheilte Thatsache, welche sich vor dem Sorauer Schwurgerichte ereignet hat, ganz außer Betracht, wo auch schon ein Zweifel darüber angeregt worden war, ob Dr. Sonnenschein bei seiner Analyse reine Reagentien angewandt hatte.“ — Schließlich wird darauf hingewiesen, daß die damaligen Geschworenen ihr Schuldverdikt trotz der auf Grund der Sonnenschein'schen Analyse schließlich übereinstimmende Gutachten aller vier Sachverständigen nur mit sieben gegen fünf Stimmen abgegeben haben, also mit einem Stimmenverhältniß, welches zu einem Schuldig jetzt nicht mehr als ausreichend erachtet wird. Jetzt sind zu einem Verdikt auf Schuldig zweidrittel Majorität, also acht Stimmen erforderlich. Sobald vom Landgericht zu Meseritz Beschluß gefaßt sein wird, soll weitere Mittheilung erfolgen.

d. In Würzburg studiren bekanntlich seit Beginn des „Kulturkampfes“ viele junge Leute aus den Provinzen Posen, Westpreußen und aus Oberschlesien katholische Theologie. Am 28. d. Mts. sollten 13 derselben, davon 9 aus der Erzdiözese Gnesen-Posen, 2 aus der Diözese Kulm, 2 aus dem preußischen Theile der Diözese Prag (Grafschaft Glatz) 2c. die Weihen empfangen. Außer diesen befinden sich im dortigen Geistlichen-Seminar 20 Alumnen aus der Erzdiözese Gnesen-Posen.

— **Oeffentliche Sitzung der Handelskammer: Dienstag den 29. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr.** Auf der Tagesordnung steht außer einer gerichtlichen Requisition und Eingängen verschiedenen Inhalts u. A. die Berichterstattung über die Plenarsitzung des deutschen Handelstages vom 2/3. April c.

d. **Kirchenpolitisches.** Gegen den katholischen Geistlichen Rybicki aus der Erzdiözese Gnesen-Posen, welcher sich gegenwärtig in Westpreußen aufhält, ist wegen unbefugter Ausübung geistlicher Amtshandlungen in 20 Fällen die Untersuchung eingeleitet worden.

* **Der Schluß der Theatersaison** steht dicht vor der Thür. Morgen, am Dienstag, findet die nochmalige Aufführung der lebensvollen Mannstädt'schen Gesangsposse „Die schöne Ungarin“ mit Frl. Bendel in der Titelrolle statt, womit denn auch die Künstlerin, welcher wir so viele heiter genußreiche Stunden während der letzten Wochen verdanken, ihr Gastspiel beschließt. Hoffen wir, daß die freundliche Er-

---

und daß ich sie brauchen werde, darauf verlaß Dich. Schlage Dir also bei Zeiten die verrückten Grillen aus dem Kopf.“

Das war des Vaters rauhe Antwort gewesen, ohne daß dieselbe Hiltgunde's Vorsätze irgendwie zum Wanken gebracht hätte. Sie ging nur noch stiller und bleicher als sonst umher, beschäftigte sich aber seitdem, wie es der Vater befohlen, etwas mehr mit Küche und Hauswesen, wenn es auch nur geschah, um die Mägde zu beaufsichtigen und anzuleiten. An die Mutter schloß sie sich inniger als je, wußte sie doch nur allzugenau, daß diese keinerlei Macht über den Vater hatte, und sich seiner Tyrannei ebenso wie alle Anderen beugen mußte.

Und nun kamen die adligen reichen Freier schaarenweis ins Haus und Jürgen Puhl hatte der Tochter vier derselben bezeichnet, unter denen sie zu wählen habe und ihr zugleich den Termin bezeichnet, bis zu welchem sie sich entschieden haben haben müsse. Auch hatte er ihr gebührend ans Herz gelegt, wie es doch eine außerordentliche Güte und Rücksicht von ihm sei, daß er ihr selbst die Wahl überlasse, während andere Väter nur nach eigenem Ermessen und Belieben ihren Töchtern den künftigen Gemahl zuführten und daß er um so mehr erwarte, sie werde eine gehorsame Tochter sein und den so milde eingekleideten väterlichen Wunsch treulich erfüllen.

(Fortsetzung folgt.)

## Berliner Brief.

Wenn die Bäume ausschlagen und die Hausfrau das erste Gericht Spargel auf den Tisch bringt, kommen mit den Schwalben und Nachtigallen auch die Kongresse ins Land. Die verschiedensten Stände und Berufsklassen fühlen das Bedürfniß, ihre Vertreter in die Residenz zu senden und sie dort unter dem Vorgeben, daß die heiligsten Interessen auf dem Spiele stehen, ein paar vergnügte Tage verleben zu lassen. Bis zu den Haarkünstlern, die neulich ein ergötzliches Wett- und Probe-Frisiren veranstaltet haben, wollen sich alle Neugierigen Berlin im Frühlingsstaate ansehen. Es ist aber auch wirklich ein Vergnügen, gerade bei den ersten Regungen des Lenzes den großen Küchenzettel unserer Stadt herunterzuessen, von Allem zu naschen und sich doch nicht den Magen zu verderben. Man braucht nur wie Mephistopheles in die Hände zu klatschen und auszurufen: „Beisammen sind wir, fanget an“ und sofort wird sich der Zauberkreis der Erscheinungen um den Wißbegierigen schließen. Der Botaniker und Naturfreund mag den Thiergarten aufsuchen und daselbst, wenn er es kann, sogar mit Erwähnung des lateinischen Namens, ausführlich auseinandersetzen, wie die Sonne hier die Blätter ganz anders aus der Rinde hervorgezaubert hat als dort, wie das Waldkonzert von Tag zu Tage reicher wird und die großen Musikkapellen ablöst, die bereits mit Macht daran denken, aus den dumpfigen Sälen herauszukommen. Nicht minder verlockend macht sich unsere märkische Obstkammer in Werder, einer Station der Potsdamer Bahn, wohin alle Tage Extrazüge abgelassen werden zur Besichtigung der Baumblüthe, die ihre buntfarbige Pracht über die Höhen ausgebreitet und aus hunderttausenden Birnen-, Aepfel- und Pflaumenbäumen den aromatischen Wohlgeruch hat ausströmen lassen. Die Rosen von Schiras duften wohl noch schöner, aber es ist doch eine eigene Sache in solcher Nähe von Berlin, wo fünfviertel Millionen Menschen unaufhörlich athmen und schwitzen und die Luft dadurch in der erfolgreichsten Weise verschlechtern, auf einen solchen Blüthenhain zu stoßen, der die Nasenflügel in die wohlthuendste Bewegung versetzt und die Brust mit Balsam erfüllt. Doch diese Naturlyrik ist nicht für Jedermann, vergessen wir daher nicht das stärkere Gewürz, das die sonntäglichen Rennen in Hoppegarten den Sinnen und Nerven der Zuschauer vorsetzen. Hier giebt es noch Aufregungen mancherlei Art, obwohl die offiziell erlaubten Wetten der sogenannten Buchmacher aufgehört haben. Der edle Sport selbst hat dadurch aber nicht gelitten, eher hat er sich dadurch nur noch reiner und gehaltvoller entwickelt. Halb Berlin rollt an schönen Sonn- und Feiertagen auf den Schienen der Ostbahn nach dem beliebten Rennplatz hinaus, um Unterhaltungsstoff für die ganze Woche mit nach Hause zu nehmen. Freilich eine Garantie für stürzende Pferde und gebrochene Hälse, wonach sich nicht wenige auch unter den Vertretern des schönen Geschlechts am Meisten zu sehnen scheinen, kann das Komitee nicht ohne Weiteres übernehmen, aber es fehlt auch so nicht an reichem Stoff für das O! und Ach! der Verwunderung. Ist Jemand auch damit noch nicht zufrieden, so braucht er nur auf das Tempelhofer Feld vor dem Halle'schen Thor hinauszupilgern, wo der Boden tagtäglich erdröhnt von den Uebungen unserer tapferen Soldaten zu Fuß und zu Pferde, die demnächst vor dem obersten Kriegsherrn beweisen sollen, daß sie gestählt und gerüstet sind zur Vertheidigung des Vaterlandes und vor keiner Schwierigkeit und Strapaze zurückschrecken. Das marschirt, sprengt und kommandirt hier auf dem unendlichen Felde, als wär es schon blutiger Ernst mit den Kolonnen, dem Drauf und Dran des Angriffs. Auch eine kleine Revolte kann man vor den Thoren der Frister und Roßmannschen Nähmaschinenfabrik namentlich an Sonnabenden, wenn der Wochenlohn ausgezahlt wird, beobachten. Der große Strike ist nämlich nur theilweise beigelegt und die Arbeiter, die ihre Thätigkeit wieder aufgenommen haben, sehen sich fortwährend von ihren strikelustigen Genossen bedroht, so daß die Schutzmannschaft immer bei der Hand sein muß, um weitergehende Ausschreitungen zu verhüten. Einzelne Verhaftungen pflegen dabei allerdings wohl vorzukommen, an tragischen Episoden, wie sie Francois Coppée in seinem Strike der Schmiede so erschütternd schildert, ist dabei aber auch in Zukunft glücklicherweise nicht zu denken.

Wir sprachen vorher von den Kongressen, die sich in Berlin um diese Zeit einzustellen pflegen. Es giebt deren nützliche und überflüssige, interessante und langweilige. Zu der ersteren Gattung gehört jedenfalls der Kongreß für innere Medizin, der in diesen Tagen eine Anzahl der ausgezeichnetsten Aerzte zu unseren herzlich willkommenen Gästen gemacht hat. Wenn auch nicht der ganze Inhalt der Verhandlungen auf das Verständniß des großen Publikums rechnen darf, so war doch allein schon die Thatsache, daß so viele europäische Berühmtheiten sich in unserem Weichbilde aufhielten, genügend, um dem Kongreß die Sympathieen unserer gebildeten Bevölkerung zuzuwenden. Bei einzelnen dieser Namen läuft es uns abwechselnd kalt und heiß über den Rücken bei dem Gedanken an das Genie, das so tief in das Mysterium der Natur eingedrungen ist und die verwirrte Ordnung im menschlichen Organismus kunstvoll wiederhergestellt hat. Das sind auch Wunder, herrlicher und staunenswerther als Vieles, was sich der Köhlerglaube in seinen bunten

innerung eine gegenseitige sein wird! — Am Mittwoch findet sodann die letzte Vorstellung statt. Zugleich stellt der Abend das **Benefiz** für Frl. **Hausmann** dar, ein Mitglied also im derzeitigen Personalverbande unseres Stadttheaters, das sich die Gunst unseres Publikums in ausgezeichnet hohem Maße erworben hat. Die Benefiziantin hat sich für diese ihre Abschiedspartbie die Katharina in Shakespeare's „Die bezähmte Widerspänstige" gewählt, eine Rolle also, welche dem Talente der Künstlerin für Laune und Caprice ausgiebige Entfaltung bietet. Da sich erst an demselben Abende auch Herr **Hitzigrath** vom Publikum verabschieden wird, so verspricht der Schlußeffekt sich besonders festlich zu gestalten.

— **Der deutsche Beamten-Verein** hielt am Sonnabend sein letztes Wintervergnügen in den Räumen des Tauberschen Restaurants ab. Den ersten Theil des Abends füllten musikalische, gesangliche und deklamatorische Vorträge aus. Dieselben wurden unter der tüchtigen Leitung des Lehrers Raschke exakt wiedergegeben und ernteten, namentlich einige Sopransolos, reichen Beifall der zahlreich erschienenen Festtheilnehmer. Herr Cellist Leon Schulz trug einige Solo-Piecen auf dem Cello vor, und bekundete von Neuem seine Meisterschaft auf diesem Instrumente. Große Heiterkeit rief die am Schluß des ersten Theils vorgetragene Kindersinfonie hervor. Hieran schloß sich ein Tänzchen, welches die Festtheilnehmer in froher Stimmung bis gegen den Morgen zusammenhielt.

r. **Der Militärverein**, welcher bereits 40 Jahre besteht, feierte Sonnabend den 26. d. Mts. unter zahlreicher Betheilung im Lambertschen Saale sein Stiftungsfest. Die Feier wurde durch den Vorsitzenden, Feldwebel **Giese**, mit einer Ansprache eröffnet, welche mit dem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Von den Sängern des Vereins wurden hierauf einige Quartette gesungen und alsdann die Posse „Zwei Herren und ein Diener" aufgeführt. An diese Aufführung schloß sich ein Tanzkränzchen, welches durch ein gemeinsames Festmahl unterbrochen wurde. Dabei wurde unter vielem Beifalle das „Zwergtheater" mit 11 Bildern vorgeführt. Das schöne Fest erreichte erst in früher Stunde sein Ende.

r. **Ein interessantes Modell.** Im Schaufenster des Buchhändlers Herrn Rehfeld — Hotel de Rome — ist gegenwärtig ein Modell ausgestellt, welches in sehr instruktiver Weise die Küchen-, Bade- und Kloseteinrichtung eines Wohnhauses in Glogau veranschaulicht. Das Modell ist im Maßstabe 1:10 äußerst korrekt bis ins kleinste Detail ausgeführt. Durch Aufklappen des Modells werden auch die innern — im Mauerwerk verborgen liegenden — Konstruktionstheile sichtbar. Das Modell soll demnächst zu einem Vortrage im hiesigen landwirthschaftlichen Vereine über: **Die Abfuhrsysteme in Städten mittlerer Größe, mit besonderer Berücksichtigung des Heidelberger Tonnensystems** benützt werden.

r. **Die Sioux-Indianer** traten am Sonntage im zoologischen Garten zum ersten Male als Reiter und Bogenschützen auf und erfreuten sich bei der günstigen Witterung eines sehr zahlreichen Besuches (ca. 4000 Personen). Während sie bisher sich in der geschlossenen Halle produzirt hatten, befanden sie sich jetzt im Freien und machten nunmehr einen entschieden günstigeren Eindruck. Alle Mitglieder der Truppe waren anwesend, sowohl der alte „Gelbrauch", welcher in sich zusammengekauert saß, als auch die Kinder, die Männer und die Weiber sowie der Entreprenur (ein Franzose) und das übrige zu der Gesellschaft gehörige Personal. Es war ein recht lebensvolles, farbiges Bild, welches sich da auf dem Platze in der Nähe der Kaiserstatue entfaltete. Die Indianer waren „en grante parure", angethan mit ihren besten Kleidungsstücken, und in greller Weise bemalt erschienen. In gleicher Weise nämlich, wie nicht alle Angehörige der kaukasischen Race eine weiße Gesichtsfarbe haben, und daher das Auflegen von weißer Schminke bei den „Bleichgesichtern", besonders bei dem schönen Geschlechte, vielfach üblich ist, so haben auch nicht alle Indianer rothe Haut; die Farbe derselben schwankt vielmehr vom Kupferroth bis zur Lehmfarbe; da aber als Schönheit die Kupferfarbe gilt, so wird durch künstliche Mittel nachgeholfen, d. h. es wird Roth aufgelegt; und zwar wenden dieses Mittel vornämlich die Männer an, während die Weiber mit ihrer natürlichen Hautfarbe, einem schmutzigen Gelbroth erscheinen, und höchstens die Wangen ein wenig intensiver röthen; auch der alte „Gelbrauch" erscheint stets in seiner natürlichen, tiefbraungelben Gesichtsfarbe. Die jüngeren Männer dagegen färben sowohl das Gesicht wie den Körper roth; bei einigen ist nur die Stirn, bei anderen die Ohrenpartie gefärbt; noch andere malen sich eine Art von rother Maske, die von der Stirn bis auf das halbe Gesicht reicht oder färben den oberen Theil des Gesichts schwarz, noch andere legen gleichmäßig Roth auf, so daß also die intensiv rothe Farbe, in der unsere Gäste erscheinen, nicht eine natürliche, sondern eine künstliche ist. Zum Reiten waren bei der Vorstellung am Sonntage 8 Pferde gestellt worden; doch benutzten von diesen die Indianer nur 4, da ihnen die übrigen zu groß und schwer waren und sie an kleine Pferde gewöhnt sind. Von den Reitern gewährte einen besonders schönen Anblick der eine der jüngeren Männer, entschieden der schönste der Indianer. Mehrere derselben produzirten sich auch als Bogenschützen und Speerwerfer. Die Vorstellung dauerte von 3 Uhr Nachmittags bis gegen 7 Uhr Abends und befriedigte das zahlreiche Publikum in hohem Grade. — Am Sonnabend besuchten etwa sechs Indianer in ihrer nationalen Tracht die Vorstellung im Stadttheater und saßen im Sperrsitz; sie schienen sich bei der Aufführung der „Schönen Ungarin" ganz gut zu amüsiren und waren sichtlich heiter und fröhlich. — Morgen **Dienstag treten die Indianer hier zum letzten Male auf.**

r. **Die Warthe** ist in andauerndem Steigen, und hatte heute Morgens einen Stand von 2,20 Meter am Wallischeibrücken-Pegel erreicht, so daß die Ueberfälle des Berdychowoer Damms bald wieder überfluthet sein werden.

r. **Verhaftet** wurde gestern ein ehemaliger heruntergekommener Hauslehrer, welcher einen Lehrer auf dem Graben besuchte, denselben anbettelte, und trotz mehrmaliger Aufforderung sich nicht entfernen wollte, so daß schließlich ein Schutzmann zu Hilfe geholt wurde.

r. **Diebstahl.** In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag stiegen in eine Destillation auf der St. Adalbertstraße von einem angrenzenden Hofe Diebe ein, indem sie ein Fenster ausdrückten; sie sprengten die Ladenkasse, fanden jedoch in derselben kein Geld und mußten sich schließlich mit zwei Kisten Zigarren von nicht der feinsten Sorte begnügen.

△ **Aus dem Kreise Buk**, 27. April. [**Personalien. Gesperrter Weg.**] Für die Schulgemeinde Wonsowo wurden die Eigenthümer Adolph Buk und Wilhelm Leske zu Schulvorstehern und der Brennereiverwalter Karl Junge daselbst zum Schulvorsteher und Schulkassenrendanten gewählt und bestätigt. — Die Landstraße von Neustadt b. P nach Birnbaum wird zwischen der Stadt Neustadt b. P. und dem Koniner Wäldchen gepflastert, weshalb diese Straßenstrecke bis auf Weiteres gesperrt ist. Die betreffenden Fuhrwerke haben während der Sperrzeit den Weg über Konin zu nehmen.

□ **Reisen**, 27. April. [**Ertrunken.**] Vor einigen Tagen ertrank der Dominialknecht Schwarz aus Tharlang in dem jetzt sehr wassereichen Landgraben nahe der Eisenbahnbrücke bei Kloda. Derselbe hatte Dünger gefahren und ist beim Ueberfahren einer Knüppelbrücke höchst wahrscheinlich von Wagen gefallen, weil er angetrunken gewesen sein soll. Die Leiche ist bis heute noch nicht gefunden worden.

☿ **Rawitsch**, 27. April. [**Erhängt.**] In dem Garten des hiesigen Schützenhauses wurde gestern Morgen eine männliche Person erhängt aufgefunden. Die sofort angestellten Untersuchungen ergaben, daß der Selbstmörder ein Schneidermeister aus Langenöls ist. Die Motive, welche den Uglücklichen zu der unseligen That trieben, sind bis jetzt noch unbekannt.

**Bomst**, 26. April. [**Eistransport. Wahl.**] Die erste Sendung Eis von 200 Ztr. ist aus Schweden über Stettin gestern für den Rittergutsbesitzer v. Tiedemann in Kranz hier eingetroffen und stellt sich der Zentner franko hiesigen Bahnhof auf 1,08½ Mark. In Stelle des von hier nach Sellnow vorgezogenen Apothekers Frost ist zum Schulvorstandsmitglied für die hiesige evangelische Schule der Förster Rau aus Forsthaus Laske gewählt.

x. **Birnbaum**, 27. April. [**Kreistag. Vertretung.**] Am 19. d. M. ist von dem stellvetr. Landrath, Reg.-Ref. Windmüller hier ein Kreistag abgehalten worden, auf welchen die Ausführung des Krankenkassengesetzes vom 15. Juni 1883 zur Berathung stand. Beschlossen wurde, daß für den Kreis Birnbaum mit Ausschluß der Städte Birnbaum, Schwerin a. W. und Zirke eine gemeinsame Ortskrankenkasse wie sie im § 43 vorgesehen ist, errichtet werden soll, welche sich auf sämmtliche im § 1 des vorgenannten Gesetzes aufgeführten Gewerbszweige und Betriebsarten erstrecken soll. Die in dem Gesetze den Gemeindebehörden zugewiesenen Obliegenheiten sollen von dem Landrath wahrgenommen werden. Von der Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter hat der Kreistag vorläufig noch Abstand genommen. Zur Berathung und Aufstellung des Statuts für die Kreis-Ortskrankenkasse ist dem Landrath auf dessen Wunsch eine Kommission beigegeben, welche aus den Kreistagsmitgliedern: Frhr. v. Massenbach-Bialokosch, Liebich-Striche, Mask-Birnbaum, Müller-Schwerin a. W. und Höne-Lindenstadt besteht. — An Stelle des Regierungs-Referendar Windmüller, welcher zu einer sechswöchentlichen militärischen Uebung einberufen und deshalb von der Vertretung des hiesigen Landraths entbunden worden ist, hat die kgl. Regierung den Kreis-Sekretär Teichert mit der Vertretung des Landraths bis zum Schluß des Abgeordnetenhauses beauftragt.

△ **Lissa**, 26. April. [**Von den Unitätsgemeinden. Zum Schneider'schen Konkurse. Wegebau. Aufhebung von Sperrmaßregeln.**] Die Pfarrstellen der fünf in der Provinz Posen bestehenden reformirten Unitätsgemeinden zu Posen, Laßwitz Waschke, Orzeszkowo und Lissa, von denen die drei erstgenannten längere Zeit erledigt waren, sind nunmehr sämmtlich wieder besetzt. Für die Pfarrstelle zu Waschke, welche seit dem 22. Oktober 1882 erfolgten Tode des Pastors und Konseniors Herrn Gumprecht von dem Pastor prim. Herrn Frommberger an der hiesigen reformirten St. Johanneskirche mit verwaltet wurde, ist von dem Konsistorium der bisherige Diakonus Herr Kögel zu Niesky berufen worden. — In dem Ernst Schneider'schen Konkurse werden nach einer erneuerten Bekanntmachung des hiesigen Amtsgerichts die Versteigerungstermine der Grundstücke des Gemeinschuldners — Nr. 304, 671 und 574 — am 28. April, 30. April bezw. 3 Mai an hiesiger Gerichtsstelle abgehalten werden. — Aus Anlaß des chausseemäßigen Ausbaues der Landstraße von hier nach dem Nachbarstädtchen Schwetzkau und des damit verbundenen Umbaues der Brücken ist der genannte Verkehrsweg unpassirbar und muß die Verbindung zwischen Lissa und Schwetzkau über Striesewitz und Laßwitz erfolgen. — Die kürzlich berichtere, in Folge der Konstatirung der Tollwuth bei einer Katze in dem benachbarten Laßwitz, erfolgte Anordnung der Katzensperre für mehrere der umliegenden Ortschaften ist wieder aufgehoben worden, da nach dem Gutachten des beamteten Thierarztes Katzen naturgemäß nicht zu wandern pflegen. Die Sperre bleibt daher nur für Laßwitz bestehen.

△ **Lissa**, 27. April. [**Vaterländischer Frauenverein. Impfbezirke. Kreistag.**] Unter dem Vorsitz der Frau Pastor Petzold fand am 21. d. M. im Rathhaussaale hierselbst eine Vorstandssitzung des Vaterländischen Frauen-Zweigvereins statt, in welcher zunächst der Vorsitzende Bericht erstattete über die in Berlin gepflogenen Berathungen des Hauptvereins. Nach Erledigung einiger Unterstützungsgesuche wurde an Stelle des aus dem Vorstande scheidenden Bürgermeisters Maschke der Amtsrichter Recke zu Fraustadt gewählt. — Nach dem nunmehr festgestellten Impfplan ist unser Kreis in zwei Impfbezirke mit je 17 Impfstationen eingetheilt worden. In dem ersten Bezirk wird die impfärztliche Praxis von dem Kreisphysikus Dr Ebner in Fraustadt, in dem zweiten Bezirk von Dr. Müller in Lissa ausgeübt. In Stadt Lissa sind die Impftermine auf den 6., 9., 13., 16., 20., 23., 27. und 30. Mai d. J anberaumt. — Am 30. Mai d. J. wird im Rathhaussaale hierselbst unter dem Vorsitz des Landraths v. Reinbaben ein Kreistag abgehalten werden. Demselben wird u. A. eine Vorlage bezüglich der unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens zum Bau der Eisenbahn von Lissa nach Ostrowo, sowie eine Vorlage betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Bezüglich des letzteren Punktes wird beabsichtigt, außer den in den Städten Lissa und Fraustadt vorhandenen Ortskrankenkassen, für sämmtliche im diesseitigen Kreise beschäftigte versicherungspflichtige Arbeiter, sofern dieselben nicht einer andern eingeschriebenen Hilfskasse angehören, eine gemeinsame Krankenkasse zu gründen.

♒ **Schneidemühl**, 27. April. [**Begnadigung. Prämiirung von Pferden und Rindvieh. Personalien. Eisenbahnbau.**] Der im hiesigen Gerichtsgefängniß befindliche Arbeiter Wilhelm Julius Böse aus Sarben bei Czarnikau, welcher am 24. Januar c. von dem Schwurgericht wegen Raubmordes, begangen an dem Handelsmann Itzig Leschnik aus Czarnikau, zum Tode verurtheilt wurde, ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. — Am 13. k. Mts. findet in unserer Kreisstadt Kolmar die diesjährige Prämiirung von Pferden und Rindvieh im Besitze bäuerlicher und kleiner Wirthe statt. Nach neuerer Bestimmung ist die Konkurrenzberechtigung für die Rindviehzüchter dahin erweitert, daß alle Besitzer und Pächter, deren Grundstücke nicht höher als zu 600 M. Grundsteuerreinertrag eingeschätzt sind, zur Bewerbung um die Prämien zugelassen werden sollen, wogegen für die Pferdezüchter, wie bisher ein Grundsteuerreinertrag von 500 M. auch ferner die Grenze für die Betheiligung an den Prämiirungsschauen bilden soll. Förster, Müller und die Bewirthschafter von Pfarr- und Probsteiländereien sind in der Regel von der Konkurrenz ausgeschlossen. Für die nördlich der Netze und in der Stadt Usch wohnenden Rindviehzüchter des Kreises findet in diesem Jahre an einem späteren Tage noch eine zweite Rindvieh-Prämiirung hier in Schneidemühl statt. — Zu Schulvorstehern sind gewählt und bestätigt für die evangelische Schule in Lipinhauland der Eigenthümer Theodor Schimming zu Neu-Josephowo und für die evangelische Schule zu Lipin die Grundbesitzer Friedrich Wiese, Gustav Kadecki und Ludwig Dreikant daselbst. — Die von hier nach Deutsch-Krone führende Sekundärbahn soll nach eingegangener Entscheidung des Ministeriums nunmehr bis Stargard und zwar über Neuwedel und Reetz weiter gebaut werden. Die generellen Vorarbeiten sind bereits fertiggestellt, so daß das Planum sofort in Angriff genommen werden kann. Von Reetz über Arnswalde und Berlinchen zur Herstellung einer direkten Verbindung mit Berlin soll eine zweite Linie errichtet werden.

II **Bromberg**, 27. April. [**Gastspiel der Frau Mallinger.**] Dem gegenwärtigen Pächter unseres Stadttheaters, Direktor Hirschfeld, welcher, nachdem er am Palmsonntag die Schauspiel-Saison beendet, mit den Osterfeiertagen einen Cyclus von Opernvor-

---

Phantasien vorstellt. Wie sich auf dem Gebiete der inneren Medizin in den letzten Jahren Alles verfeinert hat, das mußte auch dem Laien auf den ersten Blick klar werden. Als frohe Botschaft für alle Mühseligen und Beladenen erscholl namentlich die Kunde, daß im Allgemeinen noch viel zu viel operirt werde und eine größere Sparsamkeit bei der Vergeudung des Menschenfleisches eintreten müsse. Man soll den kranken Organen nur so viel nehmen als im äußersten Falle nothwendig ist, aber keine Fiber mehr, alles was darüber geht, erinnert an das Messer Shylocks, das gleich ein ganzes Pfund von der Krone der Schöpfung abnehmen wollte. Daß auch die Aerzte sparsam werden, kann man sich wohl gefallen lassen, ist doch die Oekonomie eines der Hauptgesetze im Haushalte der Natur, die sich immer bestrebt, mit den geringsten Ausgaben die größten Einnahmen zu erzielen. Es traf sich gut, daß mit den Sitzungen dieses Kongresses auch das Jubiläum unseres ersten Klinikers Frerichs zusammenfiel, eines Mannes, dem man noch viel zu wenig Ehre anthut, wenn man sagt, daß er eine europäische Berühmtheit sei. Die Wohnung des außerordentlichen Mannes, der die Räthsel des kranken Menschen mit derselben Unfehlbarkeit zu lösen vermag, wie des Nachbars älteste Tochter den Rebus in der „Gartenlaube", war Zeuge eines ungewöhnlichen und doch so wohlverdienten Triumphes. Frerichs spielte bei allen diesen Ovationen keineswegs die Rolle des Ueberraschten, sondern war ehrlich genug, verstehen zu geben, daß die Erkenntlichkeit der wissenschaftlichen Welt an den richtigen Mann gerathen sei. Frei und frank durfte der Jubilar sagen, daß unser Herrscherhans und viele von denjenigen, die ihm nahestehen, ihm zu großem Danke verpflichtet seien. Wer es weiß, welche Dienste Frerichs dem König Friedrich Wilhelm IV. bei seiner letzten Krankheit, mehreren Gliedern unseres Kaiserhauses, sowie dem Fürsten Bismarck erwiesen hat, wird zugestehen müssen, daß diesem Selbstgefühl die Berechtigung in keiner Weise zu bestreiten ist.

Aus unserem Theaterleben ist wenig zu berichten, außer daß Schiller's „Räuber" in einer prachtvollen Inszenirung und mit Siegwart Friedmann's ausgezeichnetem Franz im Deutschen Theater in Szene gegangen sind und daselbst eine glänzende Aufnahme gefunden haben. Da wir aber in dieser Woche das Verlangen nach einer pièce de resistance auf der Bühne hatten, ließen wir uns nach Dresden zur ersten Aufführung von Spielhagen's oft erwähntem Schauspiele „Gerettet" einladen und freuen uns von Herzen, Zeuge der guten Aufnahme und durchschlagenden Wirkung des Dramas im Neustädter Hoftheater gewesen zu sein. Man kann zwar nicht läugnen, daß das Stück von etwas romanhaften Voraussetzungen ausgeht und die Erörterung der Vorgeschichte, der in einem Liebesverhältniß liegenden Schuld der Heldin bis zum letzten Akte als allzu schweren Ballast mit sich schleppt, auch will uns der tragische Schluß gar zu düster, grell und unversöhnlich dünken. Dafür besitzt „Gerettet" aber auch wieder die glänzendsten theatralischen Eigenschaften, ein eigenthümliches, die Spannung immer aufs Neue anfachendes dramatisches Leben, das erst mit der letzten Szene erstirbt und in dem Zuschauer das Gefühl zurückläßt, einen gewaltigen, rührenden und erschütternden Seelenprozeß miterlebt zu haben. Da ist besonders im dritten Akt ein Dialog, in dem die Gegensätze wie Stahl und Stein aufeinanderschlagen und der zündende Funke keine Minute ausbleibt, in dem Schlag auf Schlag immer neue Glieder in die kunstvoll verkettete Situation eingefügt werden. Und wie wurde das Stück prächtig gespielt unter der musterhaften Leitung des Oberregisseurs Marcks, der die Ausstattung mit dem höchsten Geschmack bedacht hatte: Fräulein Pauline Ulrich spielte den weiblichen Hauptcharakter mit einem Heroismus, an den man nicht ohne Rührung denken kann, und Herr von der Osten entwickelte als ihr Partner ebenso viel Geist, als Feuer, Verstand als Temperament. Dem Berliner Theaterhabitué konnte angesichts dieser Vorstellung vor seiner Gottähnlichkeit ernstlich bange werden.

Eugen Zabel.

---

## Stadttheater.

**Posen**, 28. April.

**„Die schöne Ungarin"**, Große Gesangsposse in 4 Akten von **W. Mannstädt** und **A. Weller**. — Musik von **G. Steffens**.

„Die Näherin", „Ein gemachter Mann" und „Die schöne Ungarin" bilden das lustige Possentrifolium, welches uns die scheidende Saison als Abschiedsgruß bietet. „Die schöne Ungarin" übertrifft in ihrem äußeren Theile: glanzvoller Kostümirung, originellen Arrangements und szenischer Wirksamkeit entschieden ihre beiden Vorgängerinnen und charakterisirt sich durch das auf die genannten Eigenschaften gelegte Gewicht als Vertreterin des Genres einer Ausstattungsposse. Das Stück enthält nach dieser Richtung hin ganz allerliebste Szenen, die sich ohne viel Logik bunt aneinanderreihen, kaleidoskopisch wechseln und das Auge angenehm ergötzen. Freilich geht der Geist, sofern bei dem Genre von dieser Forderung überhaupt die Rede sein darf, ziemlich leer aus; von einer Handlung, abgesehen von einer mit Seife, Syrup, Stärke 2c. trefflich ausgestatteten Materialienhandlung, kann noch weit weniger gesprochen werden, als beim „gemachten Mann"; dieselbe findet nur als der nothdürftigste und unentbehrlichste Rahmen Verwendung, der die bunte Bilderkollektion zusammenhält. Von dieser, wie gesagt, hier in ihrer strengsten Vollberechtigung zweifelhaften gedanklichen Seite abgesehen, stellt das Stück eine gute Bereicherung des heiteren Bühnenrepertoirs dar und wird sich trotz ihres Berlinischen Lokalcharakters voraussichtlich sehr bald auf den Bühnen Norddeutschlands Bürgerrecht erworben haben.

Allerdings that auch die Darstellung ihr Bestes, um dem Stücke den Erfolg zu sichern. Herr Retty insbesondere, auf dessen Partie der überwiegende Theil der Verantwortlichkeit lastet, schuf in seinem Miesebeck eine durch und durch originale, dabei durchaus natürliche und wahre Figur voll überwältigenden Humors, der um so wohlthuender wirkte, als sich Herr Retty diesmal der Wahl allzu greller Farben bei der Erzielung der Effekte sorgsam enthielt und den Humor ohne besondere Fingerzeige selbstthätig von innen heraustreten und durch sich selbst wirken ließ. Gegen die Rolle des Miesebeck tritt eigentlich die der Titel-Ungarin merklich zurück und kann nur durch eine Vertretung, wie sie Frl. Bendel bietet, andauernd im Vordergrunde des Interesses erhalten werden. Dem Süßmilch des Herrn Fritzsche fehlt in erster Reihe der urwüchsige Humor des Berliner Schusterjungen, auch der Berliner Dialekt. Frl. Achterberg (Lilli Schröder), Herr Christoph (Miklosz), Herr Teuscher (Triller), Herr von Ebeling (Walzebock), Herr Bach (Schönfeld) und Herr Quandt (Schröder) vervollständigten das Zusammenspiel.

P.

stellungen eröffnet hat, ist es gelungen, die gefeierte Sängerin Frau Mallinger zu vier Gastvorstellungen zu gewinnen und so haben wir denn Gelegenheit gehabt, die Künstlerin in „Die lustigen Weiber von Windsor", in „Figaros Hoch eit" und in „Faust und Margarethe" zu hören und zu bewundern. Am Dienstage wird Frau Mallinger ihr Gastspiel mit einer Wiederholung der Frau Fluth in „Die lustigen Weiber" beenden. Das Theater war, trotz der enorm hohen Preise, an allen Abenden ausverkauft, so daß auch der Direktor gute Geschäfte gemacht hat.

‡ **Inowrazlaw**, den 27. April. [Grundsteinlegung. Todesfälle. Lotteriegewinne. Gastspiel. Am 24. d. Mts. fand hierselbst die feierliche Grundsteinlegung des in der Georgenstraße zu erbauenden städtischen Schulgebäudes statt. Zu der Feier hatten sich in Folge der Einladung des Magistrats zahlreiche Gäste, unter diesen die Vertreter der Kreis-, Militär- und städtischen Behörden eingefunden. In den Grundstein wurden verschiedene Münzen, eine Chronik der Stadt, der letzte Verwaltungsbericht, eine Skizze der geschäftlichen Entwickelung des Baues, Exemplare der an diesem Tage in der Stadt und Provinz erschienenen Zeitungen (darunter auch die „Posener Zeitung") gelegt. Die Festansprache hielt Bürgermeister Dierich. An die Grundsteinlegung schloß sich ein gemüthliches Beisammensein der Festtheilnehmer in Weiß' Hotel. — Am 26. d. Mts. verstarb nach längerem Leiden der Rendant der hiesigen Stadt-Hauptkasse, Kämmerer Kempke im Alter von 62 Jahren. Der Verstorbene gehörte länger als 30 Jahre der städtischen Verwaltung als Stadtverordneter, Magistratsmitglied und Beigeordneter an. Er hat seiner Aemter mit rastlosem Eifer und unermüdlichem Fleiße gewaltet und sein Streben war stets auf die Förderung des Gemeinwohls gerichtet. — Den ersten Hauptgewinn der Inowrazlawer Pferdelotterie im Werthe von 10 000 Mark (eine vierspännige Equipage) hat Fräulein Anna Boßdorf, Tochter des Rentiers B. in Deutsch-Krone, gewonnen. Der zweite Hauptgewinn im Werthe von 5000 Mark (eine zweispännige Equipage) ist dem Schutzmann Richter nebst zwei Freunden in Danzig zugefallen. Im Kreise Inowrazlaw blieben, soweit bis jetzt bekannt, 6 Pferde. — Bei der hiesigen Traut'schen Theatergesellschaft weilte in der letzten Woche die bekannte Soubrette Frau Anna Schramm, zu einem fünfmaligen Gastspiel. Die Künstlerin gab bei diesem Gastspiel einige ihrer besten Rollen mit der bekannten Frische und Natürlichkeit und erfreute sich auch hier des lebhaftesten Beifalls des stets sehr gut besetzten Hauses. Die Traut'sche Theatergesellschaft giebt hier noch einige Vorstellungen und geht dann nach Wongrowitz.

## Aus dem Gerichtssaal.

II **Bromberg**, 27. April. [Schwurgericht.] In der vorgestrigen Schwurgerichts-Sitzung wurden die Arbeiter Dobrzynski und Pietrasik aus Kobelnica wegen Raubes erster zu 5 und letzter zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Dieselben hatten am 2. Dezember v. J. einem russisch-polnischen Schmuggler im Kobelnicaer Wäldchen diesseits der Grenze eine Flasche mit Hoffmannstropfen, welche er an einer Schnur gebunden um den Hals, und ein Fäßchen Spiritus, das er an einem Strohseile um den Leib gebunden trug, gewaltsam weggenommen und ihn dann, um die Verfolgung zu hindern, jämmerlich zerschlagen. — Demnächst kam ein Meineidsprozeß gegen den Böttcher Buchholz und die Arbeiterfrau Pielke zur Verhandlung, welcher aber vertagt wurde, da die Beweisaufnahme ergab, daß die Pielke, gegen die in einer mit der vorliegenden in Verbindung stehenden Sache wegen Diebstahls verhandelt worden war und in welcher Sache der Buchholz ein derselben günstiges Zeugniß gemacht und beschworen hatte, unschuldig verurtheilt war und der Buchholz selbst der Dieb gewesen ist. Die Pielke wurde daher aus der Haft entlassen. — Auch gestern mußte eine Schwurgerichtssache wegen Brandstiftung vertagt werden, da fünf Belastungszeugen nicht erschienen waren.

## Vermischtes.

**Marienwerder**, 24. April. [Liebestragödie.] Die „Danz. Ztg." schreibt: Der in dem hiesigen Droguengeschäft von Witt beschäftigte Apothekergehilfe Ernst Prange aus Nakel hatte mit der 18jährigen Schwester des Geschäftsinhabers ein Liebesverhältniß angeknüpft, konnte aber von den auswärts wohnenden Eltern der jungen Dame nicht die Genehmigung zu der ehelichen Verbindung mit seiner Geliebten erhalten. Die Eltern machten ihrem Kinde vielmehr ernstliche Vorwürfe und drohten, sie von hier fortzunehmen, falls sie nicht das stille Verlöbniß wieder aufheben würde. Die junge Dame vermochte es zunächst nicht über sich, diese niederschmetternde Antwort ihrem Bräutigam mitzutheilen, und als dieser ernstlich in sie drang, antwortete sie brieflich, daß sie in zwei Stunden nicht mehr zu den Lebenden gehören werde. Sollte sie jedoch nicht die Kraft besitzen, ihren Entschluß auszuführen, so bitte sie ihn dringend, ihr den Tod zu geben. In einer Zusammenkunft, welche hierauf stattfand, scheinen nun die Liebenden ihren gemeinsamen Tod beschlossen zu haben. Gestern Abend gleich nach 9 Uhr feuerte Prange zunächst zwei Revolverschüsse auf die junge Dame und demnächst einen solchen Schuß auf sich selbst ab. Die Kugeln waren beiden Liebenden in die Herzen gedrungen und hatten sie auf der Stelle getödtet. Drei zurückgelassene Briefe sind, soweit wir wissen, bis jetzt noch nicht geöffnet worden.

## Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin**, 26. April. [Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. April.]

**Aktiva.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1) Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet | Mk. | 607 986 000 | Zun. | 12 943 000 |
| 2) Bestand an Reichskassensch. | „ | 24 873 000 | Zun. | 944 000 |
| 3) do. an Noten and. Banken | „ | 15 250 000 | Abn. | 191 000 |
| 4) do. an Wechseln | „ | 333 752 000 | Zun. | 4 099 000 |
| 5) do. an Lombardforderungen | „ | 36 672 000 | Abn. | 3 833 000 |
| 6) do. an Effekten | „ | 29 245 000 | Zun. | 3 322 000 |
| 7) do. an sonstigen Aktiven | „ | 23 854 000 | Zun. | 147 000 |

**Passiva.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 8) das Grundkapital | Mk. | 120 000 000 | unverändert. | |
| 9) der Reservefonds | „ | 20 308 000 | unverändert. | |
| 10) der Betr. d. umlauf. Noten | „ | 715 380 000 | Abn. | 4 811 000 |
| 11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten | „ | 208 631 000 | Zun. | 21 532 000 |
| 12) die sonstigen Passiven | „ | 641 000 | Abn. | 85 000 |

Die vorstehende Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. d. M. ergiebt als einzige bedeutende Veränderung eine Zunahme der Giro-Einlagen um 21 532 000 Mark. Was die Anlagen der Bank betrifft, so hat sich das Portefeuille um 4 099 000 Mark vermehrt, und außerdem vergrößerte die Bank ihren Besitz an Schatzscheinen um 3 322 000 Mark, wogegen die Lombardforderungen eine Abnahme von 3 833 000 Mark erfuhren. Die Noten-Cirkulation hat sich in Folge dieser Bewegungen um 4 811 000 Mark vermindert und der Metallbestand hat um 12 943 000 Mark, der Bestand an Reichskassenscheinen um 944 000 Mark zugenommen. Der Betrag der steuerfreien Noten beziffert sich auf ca. 207 Millionen Mark.

** **Vereinsbank in Berlin.** In der am 26. April stattgehabten ordentlichen Generalversammlung, in welcher etwas über eine Million Mark Aktien vertreten war, wurde die Dividende, dem Vorschlage der Direktion und des Aufsichtsraths entsprechend, auf 11 Proz. festgesetzt, Mk. 150 000 den Reserven zugewiesen und Mk. 107 491,59 auf neue Rechnung vorgetragen. Bezüglich der Bilanz verweisen wir auf den Inseratentheil. Im Jahresbericht theilt die Verwaltung mit, daß im neuen laufenden Rechnungsjahre ein beträchtlicher Theil der eigenen Effekten-Bestände zu Coursen, welche gegen die der Bilanz pro 31. Dezember 1883 erheblichen Nutzen ergaben, realisirt worden ist, ferner erwähnt dieselbe eines größeren im März dieses Jahres unternommenen Grundstücksgeschäftes, welches in der Erwerbung eines in einem der lebhaftesten Theile Berlins belegenen Häuserkomplexes, begrenzt durch die Königs-, Neue Friedrich- und Panorama-Straße, besteht, bezüglich dessen die Direktion in Anbetracht der bevorstehenden Verbreiterung der Neuen Friedrich-Straße und der in der Nähe derselben zur Ausführung gelangenden Kaiser-Wilhelm-Straße eine wesentliche Werthserhöhung erwartet. — Schließlich theilt die Verwaltung noch mit, daß sich das Kommissions-, Effekten- und Wechsler-Geschäft im ersten Quartal dieses Jahres erheblich umfangreicher gestaltet hat, wie in den ersten Quartalen der letzten beiden Jahre. — Der von der Verwaltung gestellte Antrag auf Vertheilung des Jahresverdienstes wurde ohne Widerspruch genehmigt und findet die Auszahlung der Dividende sogleich statt.

** **Wien**, 26. April. **Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 23. April.***)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Notenumlauf | 349,100,000 | Abn. | 1,300,000 | Fl. |
| Metallschatz in Silber | 123,800,000 | Zun. | 100,000 | „ |
| do. in Gold | 64,300,000 | Abn. | 100,000 | „ |
| In Gold zahlb. Wechsel | 15,100,000 | | unverändert | |
| Portefeuille | 125,600,000 | | unverändert | |
| Lombard | 22,600,000 | Abn. | 300,000 | „ |
| Hypotheken-Darlehne | 88,600,000 | Zun. | 400,000 | „ |
| Pfandbriefe in Umlauf | 87,300,000 | Zun. | 500,000 | „ |

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. April

## Produkten- und Börsenberichte.

⊗ **Stettin**, 26. April. [Original-Wochenbericht von Landshoff und Hessel.] Die Witterung blieb unbeständig und regnerisch, die Temperatur ist jedoch in den letzten Tagen etwas gestiegen. Weizen gewann im Laufe der Woche ca. 3 M. im Werthe, ohne daß jedoch das Geschäft an Lebhaftigkeit gewonnen hatte. Für guten pommerschen Weizen zeigte sich einige Frage für Schlesien und Sachsen. Die Zufuhren betrugen ca. 300 Wisp. und wurden je nach Qualität mit 165—182 M. bezahlt. Nach Mittheilungen aus Petersburg ist dort die Eröffnung der Schifffahrt innerhalb der nächsten Woche zu erwarten und sind alsdann große Zufuhren zu erwarten. In Newyork scheint augenblicklich die Hausssepartei die Oberhand erlangt zu haben. Die Preise für Weizen sind seit unserem letzten Bericht ca. 5 Cents in die Höhe gegangen, während die Getreidefrachten etwas gewichen sind. Trotz der gleichzeitig gemeldeten Abnahme der Lagerbestände wird im Allgemeinen dieser sprungweisen Steigerung mit Mißtrauen begegnet. Die Weizen-Verladungen der letzten Woche von den Atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten betrugen nach Großbritannien 103 000 Qurs., nach Frankreich 10 000 Qurs., nach den anderen Häfen des Kontinent 42 000 Qurs., von Kalifornien und Oregon betrugen die Verladungen 14 000 Qurs. England ist der transatlantischen Steigerung kaum gefolgt, zwar hielten die Weizeninhaber fest, jedoch blieb das Geschäft still und nur vereinzelt wurde guter inländischer Weizen besser bezahlt.

Die französischen Märkte blieben ruhig und Preise unverändert. Roggen stieg ca. 2 M. für nahe Termine, Herbst wenig verändert. Gute russische Partien fanden Absatz nach Schlesien. Die Zufuhren bestanden aus ca. 400 Wispel. Bezahlt wurde russischer Roggen 140—145 M., inländischer je nach Qualität 135—142 M. Nordrußland hielt mit Offerten zurück, dagegen war Südrußland mit Offerten von 134/135 M. cif Stettin transito per schweren Roggen am Markt.

Gehandelt wurde eine Ladung Asow-Roggen mit 134 M. cif Stettin transito.

Gerste und Futterartikel wenig verändert.

Rüböl bei kleinem Geschäft gut behauptet.

Spiritus fest und höher. Die Zufuhren sind etwas stärker geworden, begegneten jedoch seitens der Spritfabrikanten regerer Kauflust.

**Leipzig**, 26. April. [Produkten-Bericht von Hermann Jastrow.] Wetter: schön. Wind: W. Barometer früh 27,6'''. Thermometer, früh + 4°.

Weizen per 1000 Kilogramm Netto fest, höher, loko hiesiger 180 bis 192 M. bez., do. ausländ. 170—210 M. bez. u. Br. — Roggen per 1000 Kilo Netto höher, loko hiesiger 155—161 Mark bez., do. fremd. 150—159 M. bez. u. Br. — Gerste per 1000 Kilo Netto loko Brauwaare 165—180 M. bez., do. gering 140—150 M. bez. — Malz per 50 Kilo Netto loko 13,30—14,50 M. bez. u. Br., do. Saal- 15 Mark bez — Hafer pro 1000 Kilo Netto loko 150—159 M. bez., do. russischer 148—153 Mark bez. — Mais per 1000 Kilogr. Netto loko amerik. u. do. Donau 134—136 M bez., ungar. — M. — Wicken pr. 1000 Kilogramm Netto loko 160 Mark bezahlt. — Erbsen pr. 1000 Kilo Netto loko große gut 220—230 M. bez. u. Br., do. kleine gut 180—195 M. bez., do. Futter- — M. bez. u. Br. — Bohnen pr. 100 Kilogr. Netto loko 20—23,00 Mark Br — Lupinen pr. 1000 Kilo Netto loko gelb — M. bez. und Brief. — Oelsaat pr. 1000 Kilo Netto Raps — Mark bez. und Br., Dotter — M. bez. u. Br. — Leinsaat mittel — M. bezahlt, do. fein — M. bez. — Rübsen — M. — Oelkuchen pr. 100 Kilo loko hiesige —,— M. bez. — Rüböl rohes per 100 Kilo Netto ohne Faß still, loko 57 Mark bezahlt, per April-Mai 57,50 M. Br. — Leinöl per 100 Kilo Netto ohne Faß —. Mohnöl per 100 Kilogramm Netto ohne Faß loko hiesiges 100—102 M. bez. u. Br., neues — M. bez., do. ausländ. 72—73 M. Br. — Kleesaat per 50 Ko. Netto loko weiß nach Qual. — Mark bez., do. roth — — M. bezahlt, do. schwed. — M. bezahlt. — Spiritus per 10,000 Liter % ohne Faß höher, loko 46 80 M. Gd. — Weizenmehl per 100 Kilo exkl. Sack Nr. 00 27—28,00 M., Nr. 0 25 M., Nr. I. 22 M., Nr. II. 15 Mk. — Weizenschaale per 100 Kilogr. exkl. Sack 9,75—10,50 M. — Roggenmehl per 100 Kilogr. exkl. Sack Nr. 0 und Nr. I. 21,00—22,00 M. im Verband, Nr. II. 14,50 M. — Roggenkleie per 100 Kilogr. exkl. Sack 11,75 bis 12,50 Mark

## Sprechsaal.

Der Karmelitergraben befindet sich wieder einmal in einem Zustande, welcher dringend Abhilfe fordert. Es dürfte sich jedenfalls empfehlen, die Reinigung desselben zu bewirken, ehe Krankheiten in der umliegenden Stadtgegend auftreten. **K.**

## Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin**, 28. April, Abends 7 Uhr.

**Reichstag.** Zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Anfertigung von Phosphorzündhölzern. Die ersten vier Paragraphen werden ohne erhebliche Debatte angenommen, Paragraph fünf wird mit einem von dem Bundeskommissar acceptirten Amendement Baumbachs genehmigt, wonach zwecks Erleichterung des Uebergangs für die Hausindustrie das Inkrafttreten des Gesetzes statt in einem Jahre, erst in zwei Jahren stattfinden soll. Paragraph sechs, welcher einen Eingangszoll von zehn Mark für hundert Kilogramm Zündhölzer einführt, wird mit 145 gegen 110 Stimmen angenommen.

Nach einer geschäftlichen Mittheilung des Präsidenten bei Beginn der Sitzung hat die Freimaurerloge „Columbia" im Staate San Francisco beschlossen, anläßlich des Todes Lasker dessen Familie ihr Beileid auszudrücken und von diesem Beschlusse dem Reichstage Kenntniß zu geben.

Bei der dritten Lesung der Hilfskassengesetznovelle betont der Bundesbevollmächtigte Lohmann, die Regierung wisse sich von aller Animosität gegen die freien Hilfskassen frei.

Richter (Hagen) warnt das Zentrum vor Zustimmung, da das Gesetz die Gewerbevereine in die Hand der Polizei gebe und dadurch auch die Bruderschaften und Gesellenvereine bedrohen könne.

Die Beschlüsse der zweiten Lesung werden im Wesentlichen aufrecht erhalten und verschiedene konservative Anträge abgelehnt; das ganze Gesetz wird schließlich fast einstimmig genehmigt. Die Resolution Dr. Hirsch, wogegen Staatssekretär Bötticher verfassungsmäßige Bedenken erhebt, wird mit 115 gegen 108 Stimmen angenommen.

**Abgeordnetenhaus.** [Jagdordnung.] Das Haus genehmigte den Paragraphen 70 (Verfahren bei Beschädigung durch Elch-Roth- und Damwild) mit den von Althaus beantragten Aenderungen, den § 64 (Abschießen von Schwarzwild) mit den von Dirichlet und Barth beantragten Amendements, und nahm den Eingatterungsparagraphen (70) mit der von Althaus beantragten Aenderung mit 212 gegen 121 Stimmen an. Der Regierungskommissar hatte ersucht, von jeder obligatorischen Eingatterung abzusehen, weil dieselbe praktisch unausführbar sei, Minister Lucius hatte die Eingatterung als einen Moment bezeichnet, wogegen die Regierung sich entschieden wenden müsse.

Fortsetzung Morgen.

Durch den Antrag Althaus wird die Eingatterungspflicht des Paragraph 70 für Schwarzwild beschränkt.

**Wien**, 28. April. Das Unterhaus nahm in zweiter und dritter Lesung das Branntweinsteuergesetz in der Fassung der den Vereinbarungen mit Ungarn entsprechenden Ausschußanträge an. Das Gesetz, betreffend die Erdharzgewinnung in Galizien wurde ebenfalls in zweiter und dritter Lesung genehmigt.

**Portsmouth**, 28. April. Die neue, im Bau befindliche Kavalleriekaserne ist heute eingestürzt, sämmtliche als Arbeiter beschäftigten Sträflinge wurden unter den Trümmern begraben, man fürchtet, daß viele derselben getödtet sind.

**Aden**, 28. April. Wie verlautet, hätte Osman Digma durch bedeutendere Häuptlinge der feindlichen Stämme in der Nähe von Massowahs an den König von Abyssinien eine Mittheilung gesandt, in welcher er mit dem Angriff droht, falls nicht die Christen Abyssiniens Muselmänner würden.

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Von der bekannten, 1841 begründeten „Universal-Bibliothek", welche im Verlage von Philipp Reclam jun. in Leipzig erscheint, liegt uns ein Bändchen vor, welches den Titel „Berlin" führt und eine Reihe hübsch geschriebener Bilder und Skizzen aus dem Leben und Treiben der Reichshauptstadt enthält. Der Verfasser derselben, Paul Lindenberg, hat diese Bilder offenbar nach eigener Anschauung gezeichnet, denn sie sind durchaus lebenswahr und treffend. Beigegeben sind recht interessante statistische Daten über die sozialen und Bevölkerungsverhältnisse Berlins. — Das Bändchen kostet, wie alle in dieser Sammlung erscheinende nur 20 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



## Börsen-Telegramme.

**Berlin**, den 28. April. (Telegr. Agentur.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Oels-Gn. E. St.-Pr. | 76 — | 76 — | Russ. zw. Orient. Anl | 60 — | 60 50 |
| HalleSorauer „ „ | 116 40 | 116 50 | „ Bod.-Kr. Pfd. | 89 25 | 89 25 |
| Ostpr. Südb. St. Act. | 106 80 | 107 60 | „ Präm-Anl. 1866 | 135 75 | 136 60 |
| Mainz-Ludwigshf. „ „ | 109 75 | 109 80 | Pos. Provinz.-B.-A. | 120 25 | 120 25 |
| Marienbg. Mlawka „ „ | 73 75 | 78 25 | Landwirthschft. B. A. | 78 — | 78 — |
| Kronprinz Rudolf „ „ | 76 10 | 76 10 | Posn. Spritfabr. B. A. | 81 — | 81 — |
| Oestr. Silberrente | 68 30 | 68 25 | Reichsbank B.-A. | 146 50 | 147 — |
| Ungar 5% Papierr. | 74 40 | 74 40 | Deutsche Bank Akt. | 157 — | 158 50 |
| do. 4% Goldrente | 77 — | 77 10 | DiskontoKommandit | 208 90 | 209 — |
| Russ.-Engl. Anl. 1877 | 95 30 | 95 60 | Königs-Laurahütte | 113 — | 113 90 |
| „ „ 1880 | 76 80 | 76 80 | Dortmund. St.-Pr. | 80 75 | 81 75 |
| Russ. 6% Goldrente | 104 40 | 104 40 | | | |

Nachbörse: Franzosen 533 — Kredit 536 — Lombarden 243 50

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Galizier E.-A. | 121 — | 122 — | Russische Banknoten | 209 25 | 209 30 |
| Pr konsol. 4% Anl. | 102 90 | 103 — | Russ. Engl. Anl. 1871 | 92 75 | 92 90 |
| Posener Pfandbriefe | 101 75 | 101 80 | Poln. 5% Pfandbr. | 63 50 | 63 80 |
| PosenerRentenbriefe | 101 70 | 101 70 | Poln. Liquid.-Pfdbr. | 56 40 | 56 75 |
| Oester. Banknoten | 168 30 | 168 30 | Oester. Kredit-Akt. | 537 — | 539 50 |
| Oester. Goldrente | 85 10 | 85 25 | Staatsbahn | 533 — | 534 — |
| 1860er Loose | 120 50 | 120 75 | Lombarden | 243 50 | 244 50 |
| Italiener | 94 50 | 94 50 | Fondst. schwach | | |
| Rum 6% Anl. 1880 | 104 50 | 104 40 | | | |

## Steckbriefs-Erledigung.

**Kominowski Josef**, Arbeiter, in **Nr.** 235 pro 1884.

---

## Submissions-Offerte.

Zur Vergebung von Sattlerarbeiten (Verband-Mitteltasche 2c.) im Gesammtwerthe von ca. 700 M., ist ein Termin auf **Sonnabend, den 10. Mai, Vormitt. 10 Uhr,** im diesseitigen Bureau anberaumt. Bedingungen können täglich während der Dienststunden eingesehen werden. Offerten mit der Aufschrift „Offerte auf Verband-Mitteltaschen" müssen versiegelt und portofrei bis zum obigen Termin hierher eingesandt werden.

**Posen**, den 25. April 1884.

Königliches Train-Depot
5. Armee-Corps.

---

## Bekanntmachung.
### Montag,
### den 5. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

sollen im **Bureau** der Garnison-Verwaltung, Kanonenplatz 2, (an der Garnisonkirche) Mannschaftsschränke aller Art meistbietend, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Die Schränke befinden sich an nachbenannten Orten, woselbst sie **vor dem Termin** zu besehen sind:

**im Fort Rauch**: 21 einthürige, 101 zweithürige, 43 dreithürige,
**im Fort Radziwill**: 21 einthürige, 47 zweithürige.
**auf dem Garnison-Holzhofe**, Wiesenstraße 3, 27 einthürige, 23 zweithürige, 18 dreithürige.

**Posen**, den 26. April 1884.

Königliche
Garnison-Verwaltung.

---

## Submission.

Nachstehende für den Umbau des früheren Oberlandesgerichtsgebäudes zum Staatsarchiv hierselbst erforderlichen Arbeiten sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden:

1. Erd- und Maurerarbeiten veranschlagt zu 11 551,02 Mark,
2. Zimmerarbeiten inkl. Material zu 3118,46 Mark,
3. Dachdeckerarbeiten inkl. Material zu 2475,83 Mark,
4. Ofenarbeiten inkl. Material zu 400 Mark,

und ist dazu ein Termin auf

### Dienstag,
### den 6. Mai cr.,
Morgens 11 Uhr,

im Baubureau, Schloßberg Nr. 4, angesetzt.

Die Kostenanschläge und die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

**Posen**, den 27. April 1884.

Der Königliche Bauinspektor
**O. Hirt.**

---

Die auf dem Bauplatz des Königlichen Provinzial-Steuer-Direktions-Gebäudes hier, Wilhelmsstraße 31, vorhandenen Baulichkeiten:

1. das Bureaugebäude,
2. das Abortgebäude,

sollen im Wege der öffentlichen Licitation auf den Abbruch verkauft werden und ist hierzu Termin auf

### Montag,
### den 12. Mai 1884,
Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt.

**Posen**, den 28. April 1884.

Der Königliche Bauinspektor
**O. Hirt.**

---

## Bekanntmachung.

Der Erweiterungsbau an der Schule zu **Targowa-Górka**, veranschlagt einschließlich des Werths der Hand- und Spanndienste auf 11 625,83 M., soll am

### Freitag,
### den 9. Mai 1884,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau an den Mindestfordernden vergeben werden.

Unternehmungslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zeichnungen, der Anschlag und die Licitations-Bedingungen in meinem Bureau eingesehen werden können.

**Schroda**, den 24. April 1884.

**Königlicher Landrath.**

---

## Oeffentliche Zustellung.

In der Privatklagesache des Eigenthümers **August Rist** zu **Groß-Lipke**, Privatklägers und Berufungs-Privatklägers wider den Eigenthümer **Gottlob Ortlieb** aus **Neufeld**, Angeklagten, wegen Beleidigung, P. 11/84, wird der Angeklagte, dessen Aufenthalt nicht zu ermitteln ist,

### auf den 23. Mai 1884,
Nachmittags 12½ Uhr,

vor die Strafkammer beim Königlichen **Amtsgericht** zu **Grätz** zur mündlichen Verhandlung über die von demselben gegen das Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu **Neutomischel** vom 20. Februar 1884 eingelegte Berufung geladen.

Wenn der Angeklagte bei dem Beginne der Hauptverhandlung weder selbst, noch durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Rechtsanwalt erscheint, so wird die eingelegte Berufung verworfen werden.

**Grätz**, den 8. April 1884.

**Biermann,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

---

## Bekanntmachung.

Am 10. April d. J. verstarb zu **Rombschin** der Rittergutsbesitzer **Wilhelm Dütschke**. Zum Zweck der Feststellung der Nachlaßmasse fordern wir die etwaigen Privatgläubiger desselben hiermit auf, ihre etwaigen Forderungen innerhalb 14 Tagen bei dem unterzeichneten Amtsgericht anzumelden.

**Wongrowitz**, den 26. April 1884.

**Königl. Amtsgericht.**

---

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Ludom Band I Blatt Nr. 3 auf den Namen des **Oscar von Meibom**, welcher mit seiner Ehefrau nicht in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene und in Ludom belegene Landgut

### am 23. Juni 1884,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 365,81 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 142,11,70 ha zur Grundsteuer, mit 678 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abth. 1. eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

### am 30. Juni 1884,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle, Sitzungssaal 5, verkündet werden.

**Obornik**, den 18. April 1884.

**Königl. Amtsgericht.**

---

Die im Theil II, Heft 1 und 2 für den **Rumänisch-Deutschen Eisenbahn-Verband** sammt Nachträgen enthaltenen Frachtsätze des Ausnahme-Tarifs 2 für **Eisen 2c.** gelangen **ultimo Juni cr.**, die Sätze der regulären Tarifklassen, sowie sämmtlicher übrigen Ausnahmetarife (exkl. 1 a, b, c u. d bezw. 8, für Getreide 2c.) dagegen **ultimo September 2c.** zur Aufhebung.

Von den Ausnahmesätzen für Getreide, Mahlprodukte, Kleie und leere Säcke treten mit ultimo September cr. nur diejenigen im Verkehre mit Stationen der Sächsischen Staatsbahnen außer Wirksamkeit.

Ob resp. welche anderweiten Tarife an Stelle der obengenannten zur Einführung gelangen werden, wird später bekannt gemacht werden.

**Breslau**, den 24. April 1884.

Königliche
Eisenbahn-Direktion.

---

Am 1. Mai cr. tritt zum Lokalgütertarife der Oberschlesischen Eisenbahn vom 1. Oktober 1881 ein Nachtrag VI in Kraft, durch welchen anderweite Bestimmungen resp. Taxen für die Güterbeförderung auf der Breslauer Verbindungsbahn, sowie Bestimmungen für den Güterverkehr von und nach Oppeln O. S. und R. O. U. Bahnhof zur Einführung gelangen.

Druckexemplare sind bei den Stationskassen gratis zu haben.

**Breslau**, den 23. April 1884.

**Königliche Eisenbahn-Direktion.**

---

# Sitzung
der
# Stadtverordneten zu Posen
## am Mittwoch, den 30. April 1884, Nachmittags 4 Uhr.

### Gegenstände der Berathung:

1. Betreffend die Normirung des Gehalts für die Stelle des I. Bürgermeisters hiesiger Stadt.
2. Feststellung des Entwurfs einer Polizei-Verordnung für die Stadt Posen, betreffend die Reinhaltung der Grundstücke und Wegschaffung der Auswurfs- und Abfallstoffe von denselben.
3. Wahl eines Ortsbezirks-Vorstehers für den XIII. Bezirk.
4. Betreffend den gegen die evangelische Kreuzkirchengemeinde anzustrengenden Prozeß wegen Rückerstattung eines zur Errichtung des ehemaligen Schulgebäudes auf dem Graben aus städtischen Mitteln gezahlten Betrages.
5. Bewilligung der Kosten zur Anlegung von Ueberwegen diesseits des Berlinerthores.
6. Wahl eines Waisenraths.
7. Erhöhung der Versicherung des Theater-Inventars und Bewilligung des Versicherungsbeitrages hierfür.
8. Errichtung einer Thorkontrolle am Ritterthor, Pachtung des Bauplatzes von der Königlichen Kommandantur und Bewilligung der Baukosten.
9. Wahl von 2 Mitgliedern für das gewerbliche Schiedsgericht aus der Zahl der Arbeitnehmer.
10. Betreffend die eventuelle Erwerbung einer dem Posen'schen Säcularisationsfonds gehörigen, an der Wronkerstraße und Marstallgasse gelegenen, zur Verbreiterung der Marstallgasse erforderlichen Parzelle.
11. Betreffend die eventuelle Erweiterung des Creditwesens der städtischen Sparkasse.
12. Bewilligung der Kosten zur Versicherung des Lebens der beiden städtischen Branddirektoren gegen Unfälle, und zwar sowohl auf den Todesfall wie gegen Beschädigung.
13. Bewilligung der Vertretungskosten für einen erkrankten Lehrer an der I. Stadtschule.
14. Bewilligung der Kosten zur Errichtung von drei neuen Klassen an der V. Stadtschule.
15. Bewilligung der Mehrausgaben bei Titel I Nr. 8 und Titel IV Nr. 3 des Waisenpflege-Etats.
16. Entlastung der Rechnung über die offene Armenpflege pro 1882/83.
17. „ „ Theaterrechnung pro 1882/83.
18. „ „ Rechnung der IV. Stadtschule pro 1882/83.
19. „ „ Rechnung über das Turnwesen pro 1882/83.
20. „ des Reservefonds der Gasanstalt pro 1882/83.
21. Ermäßigung der Miethe des Grundstücks Altstadt Nr. 177.
22. Persönliche Angelegenheiten.

---

Bei unserer Verwaltung ist die mit 3090 Mark dotirte, durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigte Stelle eines **Stadthauptkassen-Rendanten** sofort zu besetzen. In der kommunalen Kassenverwaltung erfahrene, womöglich der polnischen Sprache mächtige Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen bei uns melden. An Kaution sind 6000 Mark zu bestellen.

**Inowrazlaw**, den 27. April 1884.

**Der Magistrat.**

---

Der auf Mittwoch, den 30. April cr., anberaumte Termin zur Versteigerung von 50 Schafen in **Konarzewo** wird hiermit aufgehoben.

**Schoepe,**
Gerichtsvollzieher in Posen.

---

Am 30. April, **Vorm.** 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale **einen Damen-Schreibtisch, ein Kleiderschrank, ein Sopha, ein Spiegel, eine Chiffonnière, sechs Topfgewächse, eine Reisedecke, einen Koffer, eine Geldtasche und einen Dolch** versteigern.

**Hohensee**, Gerichtsvollzieher.

---

## Ein Rittergut in Schlesien,

zwischen Lauban und Bunzlau gelegen, mit ca. **650 Morgen** (80 Morgen Wiese, 20 Morgen Teich, Park und Wege, Rest Acker), **dabei Dampf-Spiritusbrennerei** und gutem herrschaftlichen Schloß im Park, Gebäude massiv, lebendes und todtes **Inventar ausreichend**, ist wegen Krankheit des Besitzers **billig** zu verkaufen.

Näheres durch **Rechtsanwalt**

**Hoffmeister**
in **Lauban.**

---

**Eine Wirthschaft** von 170 Morg. incl. 10 Morg. Wiese, zum Theil mit gutem Torf, ist mit kompl. Gebäuden, Inventarium und Einsaat für 45 Thlr. pro Morg. zu verkaufen.

Nähere Auskunft sub **J. S.** postl. **Gosciessyn**, Kreis Mogilno.

---

## Gutspacht

m. sichr. Hypoth.- u. Boden-Verhält. suche pr. 1. Juli cr. m. 30,000 Mk. baar zu übern. Näheres Chiffre p. **O. V. Berlin** postl. Bülowstr.

---

## Hochfeine Matjes-Heringe

a 5 Pfg. per St.
in der **Herings-Niederlage**

**R. Steinberg,**
Neuer Markt 5.

---

## Arbeits- und Acker-Geschirre,

solide gearbeitet, empfiehlt

**J. Latz**, Sattlermstr. Markt 10.

---

## Chlapowo per Schroda

stehen 11 Kühe mit Milch zum Verkauf.

---

## 50 Stück fette Hammel

verkauft

**Dom. Porażyn**
bei Opalenica.

---

## 200 Stück sehr fette Hammel

sind zu verkaufen auf dem

**Dom. Modrze**
bei Czempin.

---

## Unschätzbar

sind die vorzüglichen Eigenschaften u. Wirkung des ächten **Dr. Bergelt's Magenbitter** von **Rich. Baumeyer** in **Glauchau.**

Dieses wohlschmeckende Getränk wird verkauft bei **Osw. Schäpe**, St. Martin Nr. 20, **M. Danigel Nachf.**, Breslauerstr., **W. F. Meyer & Co.**, Wilhelmsplatz.

---

## Für Gehörleidende.

An Schwerhörigkeit, Taubheit, (wenn nicht angeboren), Ohrensausen, Reißen, Vertrocknung des Gehörganges Leidende finden durch meinen sehr bewährten **„verbesserten Gehörbalsam"** sichere und zuverlässige Linderung und Heilung. Mit Gebrauchs-Anweisung zu M. 3.— per Post.

**Apotheker Frisoni,**
**Westhofen** i./Elsaß.

Ihr vortreffl. Gehörbalsam hat mein schwaches Gehör wieder sehr g. hergest. 2c. Gutsbes. **Scheerer** in Förstetten, Baden.

---

## Die schönsten Bilder

des Berliner Museums, der Dresdner Galerie 2c. in vorzügl. Photographiedruck, Cabinetformat (16/24 Ctm.) verkaufe ich a 0,15 Pfg. Die Collection umfaßt ca. 300 Nrn (religiöse, Genre-, Venusbilder 2c.) 6 Probebilder mit Katalog versende ich gegen Einsendg. von 1 Mark in Briefmarken überallhin franco.

Berlin N.W. Unter den Linden 44.

**H. Toussaint**, Kunsthdl.

---

Stets frische **Räucherflundern** und **Bücklinge** versendet gegen Nachnahme die Räucherei und Seefisch-Handlung von

**G. Pollex**, Colberg.

Wiederverkäufern Rabatt.

---

## Versicherung gegen Reiseunfälle sowie gegen Unfälle aller Art

**gewährt die Versicherungsgesellschaft „Thuringia" in Erfurt.** Formulare, auf welchen sich Jedermann eine **giltige** Reiseunfall-Versicherungspolice sofort **selbst** ausstellen kann, sind bei der **Direktion in Erfurt**, sowie bei den Vertretern der Gesellschaft, in Posen bei den Generalagenten Herren **Gebr. Jablonski, kostenfrei** zu haben. Prospekte werden unentgeltlich verabfolgt.

---

## *Schreibkrampf*

Schreibkrampf, Klavier- u. Violinkrampf, Zittern und Armschwäche, sowie die verschiedenartigsten Störungen der Muskelthätigkeit werden in einigen Wochen schmerzlos geheilt von **Julius Wolff, 23 Hochstr., Frankfurt a. M.** Briefliche Heilung unmöglich. Atteste d. Hrn. Proff. Bardeleben, Billroth, Esmarch, Nußbaum, Wagner, Bamberger, Benedikt, Hertz, Amsterdam, Charcot und Vigouroux in Paris, 2c. sowie Urtheile der medizin. Fachblätter, als: Berliner klinische Wochenschrift, Deutsche Medizinalzeitung, Pariser Progrès Medical, Wiener Medizinische Wochenschrift, New-Yorker „The Medical Record" 2c. werden franco zugesandt.

---

## Bückling,

feinste Qualität, versende die Postkiste mit Inhalt 80 Stück garantirt franco unter Postnachnahme für 3 M.

**L. Brotzen,**
**Greifswald a. d. Ostsee.**

---

## Gartenmöbel
und einige
## Eisspinde

sind billigst am Lager.

**S. J. Mendelsohn.**

---

**Hochfeine Tafelbutter!** versende täglich kernfrisch 8 Pfd. Netto franco, per Nachnahme für 8 M. 40 Pfg.

**F. W. Peschlow**, Karkeln i. Ostpr.

---

## Oberndorfer

Runkelrübensamen, Ztr. 45 Mark, Pfd. 50 Pf.,
weiße verb. grünköpf. Riesenmöhren, Ztr. 45 Mark, Pfd. 50 Pf.,
in bekannter Güte, offerirt

**Dr. Philipp Werner,**
Neuvorwerk bei Obornik.

---

f. f. rheinischen

## Champagner

a Mark 1,50 incl. Flasche u. Verpackung, gegen vorherige Einsendung des Betrags.

Probekistchen a 12/1 Flaschen.

**D. Wortsmann,**
**Würzburg.**

---

## Tapeten

in größter Auswahl von den billigsten bis zu den schönsten, in neuester und geschmackvoller Ausführung empfiehlt zu den **billigsten Preisen d. Schreibmaterialien-, Galanterie- u. Alfenide-Handlung**

**Antoni Rose**
in **Posen**, Neuestraße.

Musterkarten auf Verlangen werden franko zugeschickt.

---

**Bergmanns's Theerschwefel-Seife**

**bedeutend wirksamer** als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig a Stück 50 Pfg. bei Apotheker **Dr. Wachsmann**, Posen, Breslauerstraße 31.

---



**Autoped,**
Zahnrad-Velociped.
D. R. Pat.

Betrieb fast allein d. d. Schwere d. Körpers selbst.

**Neu. Neu.**

Für Jugend und Erwachsene.

**Fabrik: Otto Ett, Berlin S.**

---

## F. Mattfeldt
**Berlin**
**Platz vor dem Neuen Thor 1a**

expedirt Passagiere
von Bremen nach

## Amerika

mit den Schnelldampfern des
**Norddeutschen Lloyd.**
**Reisedauer 9 Tage.**

---

**Börse-Aufträge**
in allen Combinationen zu
**Anlage-** oder
**Speculations-**
zwecken werden in den hiezu bestgeeigneten **österr.-ungar. Werthen** am günstigsten an der für dieselben einzig **maßgebenden Wiener Börse** vollzogen. Erläuternden Prospect, erprobte Informationen u. gewissenhafte Rathschläge grat. u. franco. Deckung mäßig. Conditionen coulant.

Bankhaus „**Leitha**", Wien
Schottenring 15.

---

## Stets frisch gebrannten
## Dampf-Caffee
(Melange)
von 1,10—2 Mark,
sowie auch
## rohen Caffee
von 85 Pf. an empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

## W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

---

**Butter, Käse, Eier u. Geflügel** kaufen stets gegen Cassa. **Gebr. Balck, Berlin,** Linienstr. 201.

---

Korbweiden, Bandstöcke u. Stuhlbeine kaufen große Posten. Zabel u. Kluth im Weichselthal b. Pensau.

---

Zwei Pianino's billig zu vermiethen bei Klavierstimmer **Höfelbarth**, St. Martin 13.

---

## Milchpacht

von ca. 100 Liter täglich **per 1. Mai** zu vergeben.

**Oscar Asch**, Glowno-Mühle bei Posen.

---

## Mein Geschäftslokal und Posamentierwaarenfabrik

befindet sich

## 55 Markt 55
I Etage.

**A. Joachim.**

---

Einem geehrten reisenden Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte in der Zduny'er Straße ein

## Hotel mit Restauration

vom 1. April cr. ab eröffnet habe und empfehle solches einer geneigten Beachtung.

**Krotoschin**, d. 28. April 1884.

Hochachtungsvoll

**J. Gans.**

---

Ein seit **12 Jahren** bestehendes

## Restaurationsgeschäft
**St. Martin 31**
**(Ecke der St. Martin- und Töpferstraße),**

ist zu vermiethen. Näheres beim Besitzer I. Tr. daselbst.

---

## Meliorationen!

Zu Aufnahmen, Projectirungen und Ausführungen von Meliorationen, als: **Moorkulturen, Drainagen, Rieselwiesen** empfiehlt sich

**Jaeckel,**
Cultur-Ingenieur,
Zalesie bei Exin.

---

## Compagnon

mit Einlage von 15 bis 30 000 M. sucht ein in Sachsen ansäßiger Getreidehändler (Schlesier) mit nachweislich rentablem Geschäft.

Offerten sub R. M. an die Exp. der Posener Ztg.

---

**3 Million. Mark zu 4—4½ % Zinsen** auf lange Zeit fest gegen erste Hypotheken auszuleih. Fr. Off. sub „Versicherungs-Gesellschaft" an **G. L. Daube & Co., Berlin W.**

---

## 20—25000 M.

werden auf ein Grundstück zur zweiten Stelle nach städtischen Geldern gesucht. Die Anleihe übersteigt nicht die Hälfte der Taxe.

Offerten **unter M. 4506** an die Exped. d. Ztg.

# Vereinsbank in Berlin.

## Debet. Gewinn- und Verlust-Conto pro 31. Dezember 1883. Credit.

| Debet | Mk. | Pf. | Credit | Mk. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|
| An Steuern-Conto . . . . | 36 422 | 40 | Per Vortrag von 1882 . . . | 46 078 | — |
| „ Courtage-Conto; Mehrbetrag der bezahlten gegen die den Comittenten in Ansatz gebrachten Courtagen . . . . . . . | 25 509 | 75 | „ Conto-Corrent-Conto; Eingang früher bereits abgeschriebener Forderungen . . . . | 88 438 | 62 |
| „ Unkosten-Conto; Salair-, Porti-, Insertions-, diverse Unkosten . | 209 118 | 33 | „ Effekten-Conto; Gewinn an Effekten . . . . . . | 556 137 | 90 |
| „ Conto-Corrent-Conto; Abschreibung entwertheter Forderungen . | 58 958 | 56 | „ Interessen-Conto; an vereinnahmten Zinsen abzüglich der an Creditoren vergüteten Zinsen . | 382 008 | 47 |
| „ Gewinn-Saldo . . . . | 967 491 | 59 | „ Provisions-Conto; an vereinnahmten Provisionen . . . | 194 644 | 07 |
| | | | „ Wechsel-Conto; Wechsel-Gewinn | 27 021 | 41 |
| | | | „ Agio-Conto . . . . . | 3 172 | 16 |
| | 1 297 500 | 63 | | 1 297 500 | 63 |

## Debet. Bilanz-Conto pro 31. Dezember 1883. Credit.

| Debet | Mk. | Pf. | Credit | Mk. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|
| An Conto-Corrent-Conto; Debitoren Mk. 5 862 835,19 abzüglich der Abschreibung der Gewinn- u. Verlust-Conto . . . „ 58 958,56 | 5 803 876 | 63 | Per Aktien-Capital-Conto . . . | 6 000 000 | — |
| „ Effekten-Conto; Eigene u. report. Effekten . . . . . | 2 754 193 | 06 | „ Reserve-Conto; Bestand des Reserve-Fonds . . . . . | 600 000 | — |
| „ Wechsel-Conto (Wechsel-Bestand) . . . . | 1 030 823 | 56 | „ Spezial-Reserve-Fonds-Conto . | 600 000 | — |
| „ Cassa-Conto Baarbestand . . . . | 635 746 | 49 | „ Conto-Corrent-Conto; Creditoren | 1 975 229 | 55 |
| „ Hypotheken-Conto . . . . | 58 669 | 50 | „ Acceptations-Conto; laufende Accepte . . . . . . | 73 052 | 85 |
| „ Einrichtungs-Conto; Anschaffungswerth Mk. 38 271,20 nach erfolgter Abschreibung zu Buch stehend mit . . . . . . | 1 | — | „ Beamten-Pensions-Fonds; Bestand desselben . . . . | 60 000 | — |
| | | | „ Börsen-Differenz-Conto; i. Jahre 1884 zu zahlende, das Jahr 1883 noch betreffende Börsen-Differenzen . . . . . . | 7 536 | 25 |
| | | | „ Gewinn-Saldo . . . . welche nach Antrag des Aufsichtsrathes und erfolgtem Beschluß der Generalversammlung vom 26. April 1884 wie folgt vertheilt wird: a) es erhält der Spezial-Reserve-Fonds M. 150 000,— b) es erhält der Beamten-Pensions-Fonds „ 20 000,— c) 11 pCt. Dividende mit 55 M. per Aktie auf den Dividendenschein Nr. 3 . . „ 660 000,— d) als Tantième an Direktion und Aufsichtsrath . . „ 30 000,— e) auf neue Rechnung werden vorgetragen „ 107 491,59 — M. 967 491,59 | 967 491 | 59 |
| | 10 283 310 | 24 | | 10 283 310 | 24 |

Berlin, 26. April 1884.

Der Vorstand:
**A. Sternberg.**

Die Richtigkeit vorstehender Bilanz bescheinigen:
**Bernhard von Arnim. Hecker**, Geh. Justizrath. **A. Müller.**

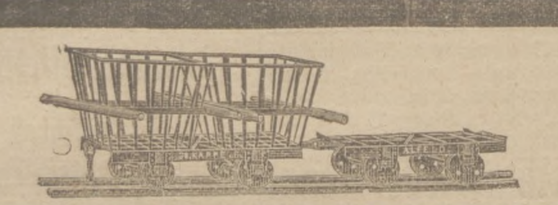
# Harz-Oelfarben,
witterungsbeständige und billigste Farben zum Anstrich von rauhem und gehobeltem Holzwerk, Kalkputz, Eisen 2c.

# Bernstein-Oel-Lackfarbe,
höchst elegante und dauerhafte Farbe zum Selbstlackiren von Fußböden.

# Parquetboden-Wichse
nebst Stahlspähnen zum Bohnern und Reinigen von Parquetböden.

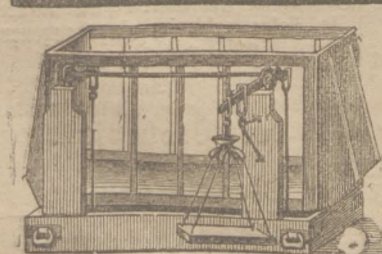
Musterkarten nebst **Gutachten** gratis und franco.

**O. Fritze & Co.** in Berlin, Coloniestr. 107/8.



**Leicht transportable verlegbare eiserne Feld-Bahnen**
für industrielle und landwirthschaftliche Zwecke, namentlich zu Rüben-, Kartoffel-Transporten, Erdbewegungen bei Torfmooren, Wiesen 2c. 2c. und für Wirthschaftsgehöfte empfehlen und halten mit allen Sorten Transport-Wagen vorräthig

**Gebrüder Lesser in Posen,**
Kleine Ritterstraße Nr. 4.



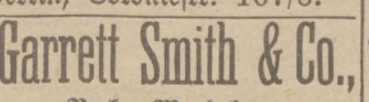
**Viehwaagen u. Dezimal-Waagen, feuer- u. diebessichere Kassenschränke u. Kassetten,** Letztere auch zum Einmauern, empfiehlt die Eisenhandlung von

**T. Krzyżanowski, Schuhmacherstraße 17.**

Gegründet 1830

**Große Auswahl**
von Kutsch-, Reise- und Arbeitsgeschirren, Sätteln, Reitzäumen, Koffern, Taschen, Peitschen 2c. in bekannter solider, dauerhafter Arbeit zu billigen Preisen bei

**C. W. Paulmann,**
Riemer- und Sattlermeister, **Wasserstraße 4.**
Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.




Buckau-Magdeburg.



Spezialität der Fabrik seit 1861:
**Lokomobilen und Dampfdreschmaschinen,**
unter Garantie für unübertroffene Leistung, Reinigung und Einfachheit. Referenzen sowie Kataloge und Preislisten gratis und franco.

Wir erlauben uns hiermit die ergebene Mittheilung, daß
Herr **Fritz Krohn**
aus Dirschau (jetzt Danzig, Neugarten 2) die
**Generalvertretung**
unserer Fabrikate für die Provinzen **Ost- und Westpreußen** und **Posen** seit dem 1. April d. J. übernommen hat. Gefällige Anfragen bitten wir entweder an Herrn **Krohn** oder direkt an die Fabrik richten zu wollen.

**Garrett Smith & Co.**

**Säcke** gebraucht, große Posten zu Rohzucker, Getreide, Cement, Guano 2c. von 16½ Pfg. an, off. Herm. Gust. Schwabe, Hamburg. Stets Käufer für Parthien alter Säcke. Verkaufs-Agenten gesucht.

# AU BON MARCHÉ

Einziges Haus, welchem der Titel **AU BON MARCHÉ** wegen der Billigkeit und strengsoliden Qualität seiner Waare mit Recht zuerkannt wird.

**Firma Aristide BOUCICAUT**
NOUVEAUTÉS
**PARIS.**

Billige und reelle Bedienung ist der beständige Grundsatz der Firma
**AU BON MARCHÉ**

Das Haus **AU BON MARCHÉ** kennzeichnet sich als das grösste und besteingerichtete Waarenlager und als eine von allen Fremden besuchte Sehenswürdigkeit.

Wir beehren uns, die geschätzte Damenwelt zu benachrichtigen, dass die Ausgabe unseres **illustrirten Preis-Courants für die Sommersaison** erschienen ist und wird derselbe auf Verlangen Jedermann portofrei zugesandt werden.

Ebenso verschicken wir auf Wunsch gratis und portofrei jegliche Proben unserer neuesten **Seiden- und Wollen-Modestoffe, bedruckten Stoffe** u. s. w., sowie auch die Albums, Beschreibungen und Abbildungen der von unserer Firma geschaffenen neuen **Toiletten, fertigen Roben und Kostüme, Mäntel und Ueberwürfe; Damenhüte, Röcke, Unterröcke und Morgenröcke, Anzüge für Knaben und Mädchen; fertige Weisswaaren und Leibwäsche; Sonnenschirme, Handschuhe, Kravatten, Blumen, Federn, Damenschuhe** u. s. w u. s. w.

Wir bringen in Erinnerung, dass die Errichtung unseres Speditionshauses in **Köln a. Rh.** uns gestattet, alle Bestellungen von **25** Francs aufwärts, mit Ausnahme der Möbel und Bettgeräthe, nach ganz **DEUTSCHLAND** portofrei bis zum Bestimmungsort zu liefern. Nur der eigentliche Eingangszoll ist vom Empfänger zu tragen.

Das Haus **AU BON MARCHÉ** hat für den Verkauf keine Filialen, Reisende, Agenten oder sonstigen Vertreter. Vor jedem Angebot behufs Vermittelung wird ernstlich gewarnt.

# Bad Lippspringe

**Station Paderborn**
**(Westf. Bahn) am Teutoburger Walde.**

Stickstoffreiche Kalktherme (17 Gr. R.) mit Glaubersalz und Eisen, feuchtwarme, beruhigende Luft, Bäder, Douchen, Inhalationen, dem bewährtesten Standpunkte der Wissenschaft entsprechend in neuen komfortablen baulichen Anlagen. Erfolgreiches Bad bei **chron. Lungensucht, pleuritischen Exsudaten, quälenden trockenen Katarrhen der Athmungsorgane, Kongestionen dahin, nervösem Asthma, reizbarer Schwäche, Dyspepsie.** Frequenz 2500. Saison vom 15. Mai bis 15. September. Die Kurhäuser in den prachtvollen Anlagen gewähren Komfort und vortreffliche Verpflegung. Orchester 18 Mann stark. Gut ausgestattetes Lesezimmer.

Den Wasserversandt bewirkt und Anfragen beantwortet
**Die Brunnen-Administration.**

**Die Kuranstalt, Stahl- und Moorbäder, Molkenkur etc.**
zu

# Bad Langenau

**in der Grafschaft Glatz,**
**Station der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn,**
mit tägl. **3mlg.** Tour- und Retour-Verbind. **in 3 Std.** von Breslau,
**wird zum 1. Mai eröffnet.**
(Arzt, Apotheke; Post, Telegraph; Hotels, Pensionate; Kurmusik etc.)
Alle Anfragen beantwortet, Prospecte übersendet franco:
Frequenz 1883: **Die Kurverwaltung.** 1555 Personen.

# Soolbad Inowraclaw.

(Knotenpunkt der Bahnen Posen-Thorn-Bromberg.)

Das einzige Soolbad im Osten des deutschen Reiches und zugleich das stärkste aller bekannten Soolbäder eröffnet die diesjährige Saison
am 15. Mai.
Kinderpension unter ärztlicher und weiblicher Aufsicht.
Massage, Inhalationen und Molkenkuranstalt.
Neu und comfortable eingerichtetes Kurhaushotel. Preise billig.
Die Direktion.
Otto Hundsdoerfer, Apotheker.

# Bad Elster

## im Königlich Sächsischen Voigtlande.

Eisenbahnstation zwischen Reichenbach in Sachsen und Eger in Böhmen.
(1883 Frequenz: 5462 Personen mit Einschluß der Passanten.)
Kurzeit vom 15 Mai bis 30. September.
Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Alkalisch-salinische Stahlquellen; 1 Glaubersalzsäuerling (die Salzquelle). Trink- und Badekuren. Mineralwasserbäder mit und ohne Dampfheizung. Moorbäder aus salinischem Eisenmoor. Täglich frische Molken.

Telegraphen- und Postamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Erfahrungsgemäß haben sich die Mineralquellen und Moorbäder von Elster ganz besonders bewährt bei Blutarmuth, allgemeiner Muskel- und Nervenschwäche, bei Nervenkrankheiten im Allgemeinen, chronischem Magenkatarrh, hartnäckiger Stuhlverstopfung, Blutstockungen im Unterleib, Leber- und Milzanschwellungen und ganz speziell bei den verschiedenen Frauenkrankheiten, sowie bei chronischem Gelenkrheumatismus.

Erfolgreiche Anwendung finden die Kurmittel von Elster in Sonderheit auch vielfach zu Nachkuren nach dem Gebrauch anderer Bäder, wie Karlsbad, Marienbad, Teplitz, Kissingen, Wiesbaden, Ems pp. Seine Lage in reichbewaldeter, ozonreicher Gegend mit reinster, außerordentlich belebender Höhenluft empfiehlt aber Elster auch als klimatischen Kurort.

Der Mineralwasserversand geschieht durch den Brunnenpächter Robert Blankmeister, der Moorerdeversand durch die Königliche Bade-Direktion.

Bad Elster, 1884.

**Der Königliche Bade-Direktor:**
**Otho.**

# Bad Warmbrunn,

seit Jahrhunderten bekannt durch seine heilkräftigen Wirkungen gegen Gicht, Rheumatismus, Flechten, Skropheln, met. Vergiftungen, Abdominal-Plethora, öffnet seine Kur-Anstalt am 1. Mai. Molken und alle fremden Brunnen zu Trinkkuren vorräthig.

Amtliche Auskunft wird ertheilt, sowie Prospekte übersandt durch die **Bade-Verwaltung.**

Ich habe mich als
**Rechtsanwalt**
in Neutomischel niedergelassen.
**Bartecki.**

# Für Damen!

Rath u. Hilfe in allen diskreten Angelegenheiten bietet meine neueste Broschüre: **Geheime Winke. Dr. Helmsen**, Berlin. Am Kupfergraben 4.

**Eine Karte.** An Alle, welche an den Folgen von Jugendsünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft 2c. leiden, sende ich kostenfrei ein Recept, das sie kurirt. Dieses große Heilmittel wurde von einem Missionair in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adressirtes Couvert an Rev. Joseph T. Inman, Station D, New York City, U. S. A.

# Markt 93

ist die 2. Etage, vollständig renov., per sofort oder zum 1. Juli zu vermiethen.

Lindenstr. 4 sind per Oktober herrschaftliche Wohnungen zu verm.

Sandstr. 2 ist eine Wohnung von 3 oder 4 Zimmern nebst Küche 2c., sowie ein großer Pferdestall und geräumige Parterre-Remisen vom 1. Oktober zu vermiethen.

**Gr. Gerberstr. 41** sind vom 1. Okt. 5 Zimmer u. Nebenräume I. Etage, daselbst auch die von Herrn **Holländer** inne habenden Räumlichkeiten **zur Färberei,** auch zu anderen Werkstätten geeignet, mit Laden u. Wohnung zu vermiethen.

Ich will meinen Laden Schloßstraße **2** nicht 4, bis Oktober 1884 ganz billig vermiethen.
**S. Knopf.**

# St. Martin 27

ist ein Schaufenster [illegible] nebst Eingangsthür [illegible] zu verkaufen, und 1 Wohnung von 4 Zimmern sofort zu beziehen.

**Breite Straße und Markt-Ecke**
neben der Rothen Apotheke ist ein großer Laden mit Schaufenster, worin sich ein Gold- und Silbergeschäft befindet, per 1. Oktober cr. zu vermiethen.
**Louis Elkeles.**

Ein fr. möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren ist zu vermiethen
Jesuitenstr. 8, part.

Hinterwallischei 26 ist sofort eine Wohnung für 60 und per 1. Juli eine Parterrewohnung für 70 Thlr. zu verm.

Förster m. Kaution, Administrator mit oder ohne Kaution finden p. 1. Juli Stellung.
Leopold v. Drwenski, Posen.

**Stellensuchende** mögen sich wenden an den Agenten Herrn
**Leopold v. Drwenski**, Posen, Friedrichsstr. 11.

Ein tüchtiger, praktischer
**Destillateur**
wird für ein Destillations- und Schankgeschäft in der Provinz zu engagiren gesucht.
Offerten an Herren
**Gebr. Leichtentritt**
in Posen

Eine anständige junge Dame, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird als
**Verkäuferin**
gesucht. Bewerbungen unter S. 200 postlagernd Posen erbeten.

**1 Zimmer-,**
**1 Gartenkellner** und
**1 Haushälter** gesucht
**Victoria-Theater.**

Für mein Colonialwaaren-, Destillationsgeschäft und Essigsprit-Fabrik suche per 1. Juni oder später einen **jungen Mann** (mosaisch), welcher mit der Branche vollständig vertraut, kleinere Reisen besorgen kann und der einfachen Buchführung mächtig ist.
**M. S. Kronheim**, Lissa (Posen).

# Gesuch.

Ein theor. u. praktisch g. Landwirth, ev., 32 J. alt, dem die best. Zeugnisse u. Empfehlungen zur Seite st., vertraut m. a. in der Landwirthschaft v. Pra. gut erfahren im Zuckerrübenbau, Brennerei, w. v. 1. Juli d. J. e. Engagement als erster Inspektor oder Administrator. Kaution kann a. v. g. werden. Gefl. Off. bitte unter Nr. 100 T. W. an die Expedition dies. Zeitung einzusenden.

Ein kräftiges Mädchen oder Frau wird verlangt Wilhelmsstr. 27, 4 Tr.

**Ein Nähmädchen** w. sof. verl. Sapiehaplatz 7 bei Scharf.

# Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Concessionirt 1855.

| | |
|---|---|
| Aktien-Kapital . . . . . | 6 000 000 |
| Prämien-Reserve ultimo Dezember 1883 . | 11 523 789 |
| Kapital-Versicherungen = . . . . | 78 557 792 |
| Prämien- und Zinseneinnahme im Jahre 1883 | 2 927 416 |
| Bisher gezahlte Versicherungssumme u. Renten | 14 922 125 |

Die Gesellschaft schließt:

**Lebens-, Renten- und Aussteuerversicherungen zu billigen** und festen Prämien, erstere mit und ohne Gewinnantheil (Dividende). **Nachzahlungen der Versicherten finden nicht statt.**

Die mit Anspruch auf Dividende Versicherten treten **nach 3 Jahren** in den Bezug derselben in der Weise, daß die auf das erste Versicherungsjahr entfallende Dividende auf die Prämie des 4., die Dividende des zweiten auf die Prämie des 5. Rechnungsjahres u. s. w. in Anrechnung kommt. Pro 1881 wurden in 1884 zahlbar und pro 1882 in 1885 zahlbar 20 pCt. der vollen Jahresprämie als Dividende gewährt, während pro 1883 in 1886 zahlbar 19 pCt. zur Vertheilung kommen.

Die Beleihungs- und Rückkaufsfähigkeit der Policen tritt nach 5jähriger Versicherungsdauer ein. Mit wenigstens 1500 M. versicherte **Beamte können Dienstkautionen bis 4/5 der Versicherungssumme erhalten.**

Verbindlichkeiten der Gesellschaft werden anerkanntermaßen **stets coulant** und **prompt** erfüllt.

Zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungsverträgen sind neben unserer

**Generalagentur in Posen, Neustädt. Markt Nr. 1,**

sämmtliche **Haupt-** und **Spezial-Agenten** bereit.

Magdeburg, den 23. April 1884.

**Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

W. C. Schmidt. C. Listemann.

---

# Die Deutsche Hypotheken-Bank Act.-Ges.

**Berlin**

beleiht städtische und ländliche Grundstücke jetzt besonders günstig zur ersten Stelle und hinter Landschafts-Capitalien mit und ohne Amortisation. Näheres durch die General-Agentur

**Jacob Kempe,** Posen, Theaterstr. 6 I.

---

**XII. Internationale**

# Pferde- und Equipagen-Verloosung

**Ziehung am 19. Mai zu Stettin.**

**Hauptgewinne:**

**10 vollständig komplett bespannte Equipagen**

(vierspännige, zwei- u. einspännige) mit zusammen

**100 hochedlen Reit- und Wagen-Pferden;**

im Ferneren eine große Anzahl eleganter **Pferdegeschirre; komplette Reitsattel** 2c.

**Loose à Stück 3 Mk. (11 Stück für 30 Mk.)**

empfehlen die mit dem General-Debit der Loose betrauten Bankhäuser

**Rob. Th. Schröder in Stettin,**

und

**Carl Heintze,**

**BERLIN W.,** Unter den Linden 3.
**HAMBURG,** Gr. Johannisstr. 4.

Eine Verlegung des Ziehungstermines findet nicht statt.
Ebensowenig eine Reducirung des Verloosungsplanes.

---

**Die Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.**
**(Emil Röstel)** in Posen
empfiehlt:

# Post-Packet-Adressen

mit **Eindruck** (Absender und sonstige Zusätze) zum Preise von **6 Mk.** pro 1000 Stück.

---

# Southdown-Vollblut-Heerde

**Lulkau bei Ostaszewo, Kreis Thorn.**

Der Verkauf der Böcke aus hiesiger Stammheerde hat begonnen; die Thiere sind sämmtlich im Frühjahr 1883 geboren, kräftig ernährt, stark entwickelt, sprungfähig und durchweg von schönen Formen.

Der Verkauf findet zu jeder Zeit und zu festen Preisen statt.
Vollblut-Mutterschafe kommen 60 Stück zum Verkauf.
Prospekte nebst Preisnotirung werden auf Verlangen versandt.

**Lulkau bei Ostaszewo, Kreis Thorn.**

**M. Weinschenck.**

---

Posen, den 27. April 1884.

In den hiesigen Zeitungen und an den Anschlagssäulen der hiesigen Stadt sind über die Ausstellung von Projekten für das Provinzial-Krieger-Denkmal mehrere Ankündigungen mit der Unterzeichnung: „Das Denkmals-Comité" gebracht worden.

Wir sehen uns veranlaßt zu erklären, daß diese Ankündigungen von dem Comité für Errichtung des Provinzial-Krieger-Denkmals nicht ausgegangen sind.

**Der geschäftsführende Ausschuß des Comité's für Errichtung eines Provinzial-Krieger-Denkmals in der Stadt Posen.**

v. Below. v. Colmar-Meyenburg.
Grüder. B. Jaffé. H. Rosenfeld.
Staudy. Sperling. Zander.

---

# Posener Wohnungs- und Geschäftsanzeiger

für

**1884.**

Preis gebunden M. 6.50.

**Posen.** **Merzbach**'sche **Buchdruckerei.**

---



**Auf friedlichem Wege.**
Ein Vorschlag zur Lösung der socialen Frage
von **Michael Flürscheim**
Verl. v. Oscar Sommermeyer
Baden. 25 Bog. Preis: 2 M.,
Volksausgabe M. 1.

Diese Schrift, aus der Feder eines bekannten deutschen Industriellen, wird überall das grösste Aufsehen erregen und so recht dazu bestimmt sein, Klarheit in die grösste weltbewegende Frage zu bringen, die nicht eher von der Tagesordnung verschwinden wird, bis sie ihre definitive Lösung gefunden.

---

Eine solide, alte

**Transport-Versicherungs-Gesellschaft**

sucht für die Provinz Posen leistungsfähige

**General- u. Hauptagenten.**

Gefl. Offerten unter **W. 6300 b** an **Haasenstein und Vogler in Frankfurt a. M.**

---

# Chilisalpeter.

Ein leistungsfähiges Importhaus sucht einen tüchtigen Vertreter für den Absatz dieses Artikels an größere Abnehmer.

Franco-Offerten mit Referenzen unter **Z. 4462** an **Rudolf Mosse in Köln.**

---

# Vertreter gesucht.

Eine **mechanische Weberei, Färberei und Druckerei** in baumwollen Biber, Calmuc 2c. sucht für **Posen** einen durchaus tüchtigen Vertreter, der die Detailkundschaft regelmäßig besucht und bei derselben gut eingeführt ist.

Frc. Off. sub Z. 1340 an **Haasenstein & Vogler, Köln.**

---

**Ein Hamburger Cigarrenhaus**

sucht tüchtige Agenten. Off. sub H. 03035 an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Hamburg.**

---

**Ein Hamburger Kommissionshaus in Caffee sucht** bei **Privaten** gut eingeführte **Agenten.** Gefl. **Adressen** sub **Hco 3058** an **Haasenstein & Vogler, Hamburg.**

---

**Für mein Gut mit großer Viehwirthschaft in Mittel-Schlesien suche ich einen tüchtigen Administrator und einen Brennerei-Verwalter. Herr A. Werner in Breslau, Taschenstr. 8, ist von mir zur Entgegennahme von Meldungen beauftragt.**

---

**Eine Köchin**

fürs Hotel wird verlangt per sofort.
**J. Posner,** Schroda.

---

**Eine Bed.-Frau**

wird gesucht Wienerstr. 2.

---

Eine in mittleren Jahren, aus einer anständigen Familie stammende, mosaisch, mit der Hauswirthschaft gut vertraute Wirthin, findet per sofort Engagement bei **M. Davidsohn,** Gnesen. Persönliche Vorstellung erwünscht.

---

**Geübte Arbeiterinnen** auf gestickte **Hemdentalare** finden lohnende Beschäftigung bei

**Kirschstein & Michaelis,**
Berlin C., Hobersteinweg 6–7.

---

Als Bedienungsfrau sucht Stellung **Wwe. Sickierska,** Bäckerstraße 11, im Keller.

---

**Ein junger Mann**

findet in einem Bier-Verlag- und Kohlen- und Baumaterialiengeschäft sofort Stellung.

Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen unter **O. P. 100** an die Exped. d. Ztg.

---

Ein junger Mann, polnisch sprechend, wird als zweiter Beamter für das Gut Zaborowo bei Xions z. 1. Juli gesucht. Gehalt 250–300 M.

Meldungen direkt an den Besitzer

**H. Senftleben**
in Schrimm.

---

Ein unverheiratheter

**Brenner,**

29 Jahre alt, in seiner jetzigen Stellung 2 Jahr, bis jetzt noch ungekündigt, sucht Umstände halber zu Johanni d. J. ein andere Stelle. Näheres in der Exp. d. Ztg.

---

Ein tüchtiger **Maschinenführer** oder **Schmied,** der sämmtliche Reparaturen übernehmen kann, im Maschinenführen gut vertraut, sucht vom 1. Juli Stellung. Zu erfragen Theaterstr. Nr. 5, Posen.

**Zybert.**

---

Die Putzhandlung und Blumenfabrik **Geschw. Kaskel, Neuestr. 11** sucht **Lehrmädchen** ordentl. Eltern.

---

**Einen Käsergehilfen**

sucht zum 1. Juni cr. die
**Molkerei Labischin.**
**Leonhardt.**

---

**Brennerei.** Suche zum 1. Juli d. J. eine unv. **Brennerstelle.**
**Grätz,** Provinz Posen.
**Gohlke.**

---

**Ein ordentlicher Käser**

findet sofort Stellung, am liebsten wenn mit Centrifuge vertraut, bei

**L. Geist,** Käsefabrikant, **Inowrazlaw.**

---

**Ein Landwirth,**

6 J. b. Fach, militärfrei, sucht zum 1. Juli c. Stellung als Inspektor oder Verwalter eines Vorwerks. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen. Auskunft ertb. d. königl. Oberförster Schaeffer, Cladow N./M. Offerten sub L. N. postlagernd **Betsche** erbeten.

---

# Lambert's Saal.



Dienstag, den 29. April cr.:
**Letzte humor. Soirée der Stettiner Quartett- und Couplet-Sänger.**
**Ganz neues Programm.**
Anfang 8 Uhr.
Entrée **50 Pf.**
Billets à 40 Pf. vorher bei C. H. Ulrici & Co. am Wilhelmsplatz 3 und Breitestraße 20 und Berger, St. Martin.

Passe-par-touts haben nur noch heute Gültigkeit.

Mittwoch, den 30. April 1884:

**Einmaliges Doppel-Concert.**

**(Kapelle des Inf.-Regiments Nr. 46 und der Stettiner Sänger.)**

---

Für ein Kolonialwaaren-, Farben- und Spirituosen-Geschäft nach **Lissa** in Posen wird ein Sohn braver Eltern christlicher Konfession unter günstigen Bedingungen zum sofort. Antritt gesucht. Offerten sind an die Expedition der Posener Zeitung unter **L. P.** zu richten.

---

**Ein tüchtiger Barbiergehülfe** fürs Friseur-Geschäft wird verlangt. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

---

**Tücht. Detaillist**

für Schreibm.- und Cig.-Geschäft sofort gesucht. Beding. poln. Spr., Fachkenntn., evangel. Offert. mit Lebensl. und Zeugn. an **H. Stolp, Inowrazlaw.**

---

Ein strebsamer, gebildeter

**junger Mann,**

beider Landessprachen mächtig, der die Landwirthschaft (Zuckerrübenbau und Viehaufzucht) erlernen will, findet von sofort unter direkter Leitung des Prinzipals Stellung als Eleve. Pension wird nicht beansprucht. Lehrzeit 2 Jahre. Persönliche Vorstellung erforderlich.

**Dom. Gensewo**
bei Groß-Morin, Prov. Posen.

---

Ein gebildeter junger Landwirth, der seine Lehrzeit hinter sich hat, deutsch und polnisch spricht, auch gute Empfehlungen besitzt wird als

**Hofverwalter**

bei zeitweiser Beschäftigung in der Außenwirthschaft vom 1. Juli d. J. zu engagiren gewünscht in Ostrowo bei Argenau, Pr. Posen.

Gehalt für's Erste 360 Mark, mit Aussicht auf Erhöhung. Zunächst Abschrift der Zeugnisse franko einzusenden, alsdann persönliche Vorstellung erforderlich.

Schlieper.

---

# Familien-Nachrichten.

**Johanna Putczinzka,**
**Samuel Kaplan,**
Zahntechniker.
Verlobte.
**Rogasen. Posen.**

---

Nach Gottes unerforschlichem Rath verschied heute nach kurzem aber schweren Leiden unser guter, heißgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Kaufmann

**Moritz Pfeffermann.**

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an.

**Ostrowo, R. P.,** **Görlitz,**
den 25. April 1884.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

Nach langen schweren Leiden starb heute Abend ¼6 Uhr unsere innig geliebte und unvergeßliche Frau, Mutter und Großmutter, die ehemalige Rittergutsbesitzerin **Auguste Lichtwald,** geb. **Peters,** in ihrem 62. Lebensjahre sanft und ohne Kampf.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittag 4 Uhr, von der Leichenhalle des **Kreuz-Kirchhofes** statt.

Um stille Theilnahme bitten
Posen, den 26. April 1884.
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

Gestern früh 4½ Uhr starb nach fünfzehnwöchentlichem Leiden unser innigst geliebter Sohn und Bruder

**Max**

im Alter von 14¾ Jahren, was hiermit allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt mittheilt

Familie
**Salomon Daniel.**
**Krotoschin,** den 27. April 1884.

---

M. 30. IV. A. 7. Bmtwhl.

---

**Frauenschutz,**

**St. Martin 2, II,**

konzess. Gewerbeschule u. Pensionat.

Anmeldungen von Schülerinnen für die Kurse in **Schneidern, Putz, Wäsche, Maschine, Plätten, Kunst- u. Nähschule** werden zum 1. Mai noch entgegengenommen.

---

Herr Schul-Vorsteher **Scholz** in Budewitz hat die Söhne der Unterzeichneten in seinem Pensionate dahin vorbereitet, daß sie die Prüfung nach Tertia in verschiedenen Gymnasien bestanden. Für den bekannten Eifer und für die ausdauernde Hingabe an seine Schüler, sagen wir dem oben Genannten hiermit öffentlich unsern besten Dank.

**Wilde-Guben,**
**Mittelstaedt-Revier.**

---

**Ein brauner Hühnerhund**

ist zugelaufen und kann derselbe vom Eigenthümer gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren beim Zimmermann **Henze** in **Schwersenz** in Empfang genommen werden.

---

**Ein Kanarienvogel**

ist davongeflogen; gegen 2 Mark Belohnung abzugeben Friedrichsstraße 28.

---

Dienstag, den 29. April:

**frische Wurst!**

von 10 Uhr früh **Wellfleisch.**

**J. Graetz,** Deutsches Haus.

---

Heute Abend **Eisbeine** bei **Ehrlich,** Wronkerstr. 15.

---

Heute Dienstag
**Fricassé von Huhn.**
**Duchowski,**
Restaurant **„Kobylepole".**

---

**Zoologischer Garten.**

# Sioux-Indianer.

Dienstag, den 29. April 1883
(unwiderruflich letzter Tag)
von Nachmittags 2 Uhr an,
bei günstiger Witterung im Freien:

**Indianer-Wettreiten**
und
**Bogenschießen.**

Entrée wie bisher.

---

# Stadt-Theater
**in Posen.**

Dienstag, den 29. April 1884:
**Vorletzte Vorstellung!**
Letztes Gastspiel des Frl. **Linna Bendel.**
Zum letzten Male:
**Die schöne Ungarin.**
Große Gesangsposse in 4 Akten von Mannstädt und Weller.

Mittwoch, den 30. April 1884:
Letzte Vorstellung in dieser Saison!
Benefiz für Frl. **Clara Hausmann.**
**In Folge zahlreich eingegangener Billet-Bestellungen.**
Nochmalige Aufführung zu bedeutend ermäßigten Preisen.
**Der Probepfeil.**
Zu Anfang:
**Die Burgruine.**

---

**B. Heilbronn's Volks-Theater.**

Dienstag, den 29. April 1884:
**Große Künstler-Vorstellung.**
**Auftreten sämmtlicher Künstler.**
Näheres die Tageszettel.
**Die Direktion.**

---

**Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.**

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.